

'12



# Jahresbericht

Initiativen für den Tiroler Arbeitsmarkt

Jahresbericht 2012  
Arbeitsmarktförderungs  
Gesellschaft

Tirol



## Impulspaket für den Tiroler Arbeitsmarkt

In den vergangenen Jahren hat das Land Tirol gemeinsam mit der amg-tirol und vielen weiteren PartnerInnen eine große Bandbreite an Maßnahmen gesetzt, um der derzeit wirtschaftlich angespannten Situation entgegen zu wirken, Arbeitsplätze zu sichern und all jene Tirolerinnen und Tiroler aufzufangen, die ihren Job verloren haben. So werden auch heuer wieder gemeinsam an die 70 Millionen Euro für mehr beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Tirol aufgewendet.

Damit ist es uns gelungen, eine positive Entwicklung des Tiroler Arbeitsmarktes herbeizuführen: Tirol verzeichnet nach wie vor im Vergleich mit 271 EU-Regionen die geringste Arbeitslosenquote. Bei den Jugendlichen ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2012 sogar zurück gegangen. Unser Land steht in Summe sehr gut da, wir dürfen uns auf dieser günstigen Position jedoch nicht ausruhen. Besonders von Jugendlichen, älteren Langzeitarbeitslosen und jenen Personengruppen, die derzeit am ersten Arbeitsmarkt keine guten Chancen haben, müssen die beruflichen Perspektiven noch stärker begünstigt werden.

Hierzu hat die Tiroler Landesregierung für dieses Jahr wieder ein umfassendes Impulspaket mit unterschiedlichen beschäftigungsfördernden Projekten und Maßnahmen beschlossen. Zusätzlich forciert das Land Tirol weiterhin die Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und dem Arbeitsmarktservice Tirol. Beim Sozialpartner-Gipfel, den das Land Tirol zu Beginn dieses Jahres einberufen hat, konnte ein entsprechender Schulterschluss für die künftigen Herausforderungen am Tiroler Arbeitsmarkt erzielt werden.

Der amg-tirol kommt in diesem Zusammenhang als zentrale, arbeitsmarktpolitische Einrichtung eine ganz besondere Rolle zu. Hier laufen viele Fäden der Tiroler Beschäftigungspolitik zusammen, die zu maßgeschneiderten Konzepten, Impulsen und Projekten für den heimischen Arbeitsmarkt verknüpft und umgesetzt werden. Denn, dass die Menschen, vor allem die jungen Menschen, in unserem Land Arbeit haben, ist das Allerwichtigste für die Tiroler Bevölkerung genauso wie für das Land und den Standort Tirol!

Ihr

Günther Platter  
Landeshauptmann von Tirol



## An einem Strang ziehen

Das entscheidende Kriterium für den Standort Tirol sind hochwertige Arbeitsplätze und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem guten Einkommen. Das garantiert, dass unsere Beschäftigten auch künftig die wirtschaftliche Stärke unseres Landes sichern.

Tirol benötigt dringend zusätzliche Arbeitsplätze durch gezielte Betriebsansiedlung. Hier müssen aktiv neue produzierende Betriebe im In- und Ausland gefunden werden, die sich vor allem in den Regionen niederlassen sollten. Damit werden unseren Beschäftigten in den Talschaften neue Chancen eröffnet, um unseren ländlichen Raum zu stärken.

Die amg-tirol zeigt vor, was gemeinsam möglich ist. Hier wurden durch die AK Tirol als wesentlichem Mitbegründer alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Landes unter einem Dach erfolgreich konzentriert. Was hier gelungen ist, sollte auch für eine richtig verstandene Standortagentur gelten: Auch die Wirtschaft muss das Gemeinsame erkennen und mehr Wettbewerb zulassen.

Die Arbeitnehmervertretung hat schon lange erkannt, wie wichtig es für die Zukunft ist, Tirols Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern höher zu qualifizieren oder umzuschulen. In dieses Konzept passt die bildunginfo-tirol, bei deren Einrichtung die AK Tirol der wesentliche Geburtshelfer war und beteiligt ist. Damit gibt es nun flächendeckend in ganz Tirol professionelle und kostenlose Bildungsberatung.

Ich wünsche der amg-tirol und dem gesamten Team weiterhin so viel Einsatz und Erfolg bei ihrer Arbeit. Bei den übrigen Gesellschaftern, vor allem beim Land, bedanken wir uns, weil sie unsere Initiativen wesentlich mit umgesetzt haben.

Geht's unseren Arbeitnehmern gut, geht's dem Land und der Wirtschaft gut.

Erwin Zangerl  
Präsident der Arbeiterkammer Tirol



## Arbeitskräfte für die Zukunft

Tirols Unternehmen und ihre MitarbeiterInnen blicken auf ein schwieriges Jahr zurück, doch die Prognosen für 2013 versprechen Dank des Engagement der Tirolerinnen und Tiroler und ihrer innovativen Unternehmen eine gute Entwicklung für unser Land. Experten gehen davon aus, dass es trotz eines holprigen Starts in Tirol zu keinem Einbruch der Konjunktur kommen wird. Doch damit der Wirtschaftsstandort Tirol auch weiterhin erfolgreich sein kann, müssen unseren Betrieben genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Es ist nötig, noch mehr MitarbeiterInnen zielgerichtet für die Unternehmen auszubilden. Der Fokus muss auf den Jugendlichen liegen, denn sie sind die Fachkräfte der Zukunft, sie gilt es, tatkräftig zu unterstützen.

SchulabbrecherInnen, Jugendliche ohne Lehrstelle oder Job: Trotz vielfältiger Unterstützungsangebote straucheln rund 1.500 junge Tirolerinnen und Tiroler beim Übergang von der Schule zum Beruf und fallen durchs Netz. Das sind in vielen Fällen tragische Schicksale, denen keine Perspektive geboten wird. Gleichzeitig sind diese Jugendlichen aber auch verlorene Arbeitskräfte für die Zukunft. Genau hier setzt der Beschäftigungspakt Tirol mit seinen 13 Akteuren an und bietet Ausbildung und Perspektive für die Zukunft. Für jene, die an dieser Schnittstelle Unterstützung brauchen, soll tirolweit ein umfassendes Beratungs- und Betreuungssystem aufgebaut werden. Wir in Tirol haben schon 2008 erkannt, dass das Augenmerk auf der Jugend liegen muss und es unabdingbar ist, in diesem Zusammenhang gemeinsam und über institutionelle Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Besonders stolz bin ich, dass die Wirtschaftskammer hier federführend war. Tirol konnte schon zahlreiche Initiativen umsetzen, während andere Bundesländer erst bei Null beginnen mussten. Neben einer eigenen Landeskoordination „Übergang Schule/Beruf“ in der amg-tirol gehören Projekte wie die Tiroler Produktionsschulen oder das kostenfreie Lernbegleitungsangebot „Lernen lernen“ von WIFI/Innovia zu den Vorzeigeprojekten. Jede Investition in die Jugend ist eine Investition in die Zukunft. Schließlich kann der Standort Tirol künftig nur gegen die Konkurrenz bestehen, indem er mit guter Aus- und Weiterbildung sowie mit Know-how punktet.

Jürgen Bodenseer  
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol



## Die amg-tirol im Jahr 2012

Die amg-tirol war 2012 in ihren vielfältigen Rollen – als Koordinationsstelle des Beschäftigungspaktes Tirol, als Stiftungsträgerin und als Projektträgerin – laufend mit den Herausforderungen des Tiroler Arbeitsmarktes befasst. Die Themen Jugendbeschäftigung, Fachkräftebedarf, Lebenslanges Lernen, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Active Ageing waren vorherrschend.

Die Herausforderungen des Arbeitsmarktes und das Engagement verschiedener Förderstellen führten dazu, dass in den letzten Jahren viele neue Initiativen ins Leben gerufen wurden, sodass selbst „Insider“ mittlerweile den Überblick über die unterschiedlichen Angebote verloren haben. Um hier entgegenzuwirken, wurden im Rahmen des Beschäftigungspaktes sowohl im Bereich Übergang Schule-Beruf, im Bereich der Bildungs- und Berufsberatung als auch im Bereich Active Ageing webbasierte Übersichten erarbeitet, die NutzerInnen dabei unterstützen, einen Überblick über die vielfältigen Angebote zu bekommen und auch zu behalten. Fördergebern soll mit den übersichtlichen Angebotsdarstellungen eine bessere Abstimmung, Planung und Weiterentwicklung von Maßnahmen erleichtert werden.

Das 10-Jahre-Jubiläum der Pflegestiftung Tirol bot im April 2012 Anlass, auf die heute sehr nachgefragte Initiative zurückzuschauen. Zu verdanken ist diese ursprünglich dem Weitblick von Arbeitsmarktservice Tirol, Land Tirol und des Tiroler Beschäftigungsvereins. Die Implacementstiftung Pflege hat dazu beigetragen, dass in Tirol schon frühzeitig zusätzliches qualifiziertes Personal für den Pflegebereich ausgebildet wurde. Gleichzeitig wurde erwachsenen Menschen ermöglicht, finanziell abgesichert im 2. Bildungsweg Ausbildungen zu absolvieren. Heute ist das Thema „Pflege“ brisanter denn je, bis zum Jahr 2022 sollen allein in Tirol zusätzliche 2000 Personen für den Pflegebereich qualifiziert werden. 446 TeilnehmerInnen wurden 2012 von der amg-tirol in der Pflegestiftung betreut, gleichzeitig wurde auf einer anderen Ebene versucht, die Situation im Pflegebereich positiv weiterzuentwickeln: Im Rahmen einer vom Beschäftigungspakt beschlossenen Studie wurde untersucht, wie lange ArbeitnehmerInnen im Pflegeberuf in ihrem Job verweilen. Dieser quantitativen Analyse wird eine qualitative Untersuchung folgen, die Aufschluss über geeignete Maßnahmen zur langfristigen Attraktivierung der Pflegeberufe geben wird.

Die Implacementstiftung „Qualifizierung nach Maß“ wurde 2012 stark ausgebaut und hat dazu beigetragen, dem Fachkräftebedarf entgegenzuwirken. Da aufgrund der demographischen Entwicklung nicht genügend junge Menschen nachrücken, um den Bedarf in bestimmten Mangelberufen abzudecken, werden geeignete erwachsene Menschen mit fachkräftesuchenden Tiroler Unternehmen zusammengeführt und erhalten mittels einer maßgeschneiderten Aus- und Weiterbildung eine neue berufliche Chance. Diese an sich schon gewinnbringende Konstellation für Unternehmen und weiterbildungsinteressierte Personen brachte einer 54-jährigen Stiftungsteilnehmerin in diesem Jahr einen ganz besonderen weiteren Gewinn ein: Beim heurigen Lehrlingswettbewerb erwarb sie (als außerordentliche Teilnehmerin) im 2. Lehrjahr zur Konditorin das Goldene Leistungsabzeichen.

Im Rahmen der Outplacementstiftungen erhielten arbeitslos gewordene Menschen rasche Unterstützung durch Orientierung, Qualifizierung und Begleitung. Dadurch konnten sie den Verlust ihres Arbeitsplatzes schnell übertauchen und sich beruflich neu positionieren.

Weiterbildung und insbesondere Vernetzung sind auch beim Ausbilderforum wichtige Schwerpunkte. Die amg-tirol als Geschäftsstelle des Ausbilderforums unterstützt die LehrlingsausbilderInnen auf unterschiedlichen Ebenen. Neben dem Weiterbildungsprogramm wurden die regionalen – jeweils in einem Unternehmen unter einem thematischen Schwerpunkt stehenden – Stammtische stark nachgefragt. Der Ausbilderkongress in der Fachberufsschule für Tourismus in Absam bot 170 mit der Lehrlingsausbildung befassten Personen eine Plattform für Information und Austausch und auch bei der Fahrt des Ausbilderforums zur Bildungsmesse in Nürnberg erhielten die LehrlingsausbilderInnen neue Impulse für ihre Arbeit.

Erfreulich ist, dass der Generationenwechsel im „Team 17“ sehr gut gelungen ist. Langjährig sehr aktive LehrlingsausbilderInnen des „Team 17“ konnten als MentorInnen erhalten bleiben und gleichzeitig neue LehrlingsausbilderInnen für die Mitarbeit im „Team 17“ gewonnen werden.

Das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „naturwerkstatt tirol“, das in den 3 Oberländer Bezirken tätig ist, hilft Langzeitbeschäftigungslosen aus der Spirale der Arbeitslosigkeit. Mit ihrer anstrengenden Arbeit für die Natur und in der Natur – teils sogar in höchstalpinem Gelände - zeigen sie großes Engagement, auch unter erschwerten Bedingungen sinnvolle Arbeit leisten zu wollen und zu können. In nahezu 16.500 Arbeitsstunden sorgten dieses Jahr 32 Mitarbeiter im Rahmen der naturwerkstatt-tirol in den Bezirken Imst, Landeck und Reutte für den Bau, die Sanierung und Beschilderung von Wanderwegen sowie für die Gestaltung und den Bau von naturnahen Spiel- und Erlebnisstationen.

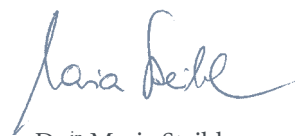
Erst am (gedanklichen) Beginn des Berufslebens stehen die rund 780 Schülerinnen der siebten Schulstufe, die 2012 am Girls' Day teilgenommen haben. Sie haben an diesem Tag technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Luft geschnuppert und so neuen Wind für ihre Berufswahl erhalten, der sie im besten Fall in einen stark nachgefragten, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden und gut bezahlten Beruf trägt.

Frischen Wind für Bildungs- und Berufsentscheidungen bekommen Tirolerinnen und Tiroler jeden Alters auch in der bildungsinfo-tirol. Hier werden den Ratsuchenden neue Perspektiven und Möglichkeiten aufgezeigt, wenn es darum geht, sich am Arbeitsmarkt (neu) zu orientieren oder sich für eine Aus- oder Weiterbildung zu entscheiden. Im Rahmen der bildungsinfo-tirol, die in ein österreichweites Vernetzungsprojekt des ESF unter dem Namen der „Bildungs- und Berufsberatung Tirol“ eingebettet ist, erfolgte eine Ausweitung des Informations- und Beratungsangebotes für alle Fragen rund um Bildung und Beruf auch auf die Regionen. Somit besteht für alle Tirolerinnen und Tiroler die Möglichkeit, nicht nur die bildungsinfo in Innsbruck sondern auch jene in Osttirol, im Tiroler Unterland, im Tiroler Oberland und in Reutte zu nutzen: Einzel- und Gruppenberatung, Miniworkshops zu Wunschthemen der Ratsuchenden sowie die neue Kompetenzberatung sind hier allen zugänglich. Viele Schritte näher rücken im Zuge dessen eine Höherqualifizierung der Tiroler ArbeitnehmerInnen einerseits und eine Stärkung des Wirtschaftsstandorts Tirol andererseits.

Mein herzlicher Dank geht an die engagierten MitarbeiterInnen der amg-tirol, die stets auf die täglichen Bedürfnisse und Herausforderungen in den unterschiedlichen Bereichen kompetent reagieren.

Ein großes Dankeschön gilt den Gesellschaftern der amg-tirol und dem Arbeitmarktservice Tirol, die durch ihr Vertrauen in die Arbeit der amg-tirol und durch ihre finanzielle und inhaltliche Unterstützung vieles erst ermöglicht haben! Ein besonderer Dank gilt Dr. Fritz Baumann, der als Direktor der Tiroler Arbeiterkammer maßgeblich an der Gründung und Entwicklung der amg-tirol beteiligt war und im Jahr 2012 in den Ruhestand übergetreten ist.

Danke auch den vielen PartnerInnen der amg-tirol, mit denen es Freude macht, gemeinsam sinnvolle Initiativen für den Tiroler Arbeitsmarkt zu setzen!



Dr.<sup>in</sup> Maria Steibl  
 Geschäftsführerin der amg-tirol

# '12

Beschäftigungspakt	
– Der Beschäftigungspakt Tirol	11
Bildungs- und Berufsberatung	
– bildungsinfo-tirol	20
Arbeitsstiftungen	
– Implacementstiftungen	26
– Pflegestiftung	
– Qualifizierung nach Maß	
– JUST Aufleb	
– Outplacementstiftungen	34
– Arbeitsstiftung Tirol – Offene Arbeitsstiftung und Insolvenzstiftung	
– Unternehmens- und Insolvenzstiftungen	
Beschäftigungsinitiativen	
– naturwerkstatt-tirol	40
– Aktion 100	41
Geschlechtssensible Berufsorientierung	
– Girls' Day	45
Lehrlings- und AusbilderInneninitiative	
– Das Ausbilderforum	50

# inhalt

## Beschäftigungspakt



Der Beschäftigungspakt Tirol ist strategisch auf die Bündelung und Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen ausgerichtet

strategisch

## Beschäftigungspakt Tirol

Der Beschäftigungspakt Tirol versteht sich als vertraglich vereinbarte regionale Vernetzungspartnerschaft von 13 Akteuren der Tiroler Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. Die strategische Planung erfolgt in einer Steuerungsgruppe, welche sich aus VertreterInnen aller Paktpartnerorganisationen zusammensetzt und deren Vorsitz zwischen Land Tirol, Arbeitsmarktservice Tirol und Bundessozialamt Tirol jährlich wechselt. Die Steuerungsgruppe ist das oberste Entscheidungsgremium des Beschäftigungspaktes Tirol.

Als Strategie verfolgt der Beschäftigungspakt Tirol die koordinierte, strukturierte und konstruktive Zusammenarbeit aller Paktpartnerorganisationen in Angelegenheiten der Tiroler Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik.

Der Beschäftigungspakt Tirol ist strategisch auf die Bündelung und Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen ausgerichtet, um auf Veränderungen am Arbeitsmarkt flexibel reagieren zu können. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit soll die Erhöhung der Wirksamkeit und Effizienz des Mitteleinsatzes, die Verbesserung der Betreuung bestimmter Zielgruppen, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die Sicherung von Fördermitteln für die Region und die nachhaltige Sicherung des Lebensraumes bewirken.

### Ziele

Gemeinsames Ziel des Beschäftigungspaktes Tirol ist es, vorausschauend auf die regionalen Herausforderungen am Tiroler Arbeitsmarkt zu reagieren.

Die Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region soll erreicht werden durch

- Analyse regionaler Problemlagen/Arbeitsmarktforschung
- Vorbereitung neuer arbeitsmarktpolitischer Initiativen für besonders betroffene Zielgruppen in der Region
- koordinierte gemeinsame Umsetzung spezifischer Programme zur Verhinderung und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit
- Unterstützung der ArbeitnehmerInnen bei der Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels durch Maßnahmen im Bereich des lebensbegleitenden Lernens
- Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt
- Verstärkung des Wissensaustausches von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen EntscheidungsträgerInnen und kontinuierliche Weiterentwicklung der Partnerschaft

### Aufgaben

Die amg-tirol ist Partnerin des Beschäftigungspaktes und betreut als Koordinationsstelle die Paktorganisationen, übernimmt operative Aufgaben und ist für alle Kommunikations- und Kooperationsabläufe zwischen den Paktpartnerorganisationen verantwortlich.

Die Kernfunktion der amg-tirol als Koordinationsstelle ist die Gewährleistung der funktionierenden Zusammenarbeit unter den Paktpartnerorganisationen des Beschäftigungspaktes Tirol. Die Abstimmung sowie die Zusammenführung der verschiedenen Sichtweisen der Paktpartnerorganisationen und darauf aufbauend die Entwicklung von gemeinsamen Ansätzen zur Problemlösung, zu Umsetzungsstrategien und Schwerpunktsetzungen stellen die Hauptaufgabe der Koordinationsstelle dar. Im Einzelnen übernimmt die Koordinationsstelle insbesondere folgende Aufgaben:

- Koordination der Steuerungsgruppe sowie der von der Steuerungsgruppe initiierten Arbeits- und Begleitgruppen
- Vernetzung der Paktpartnerorganisationen mit Systempartnerorganisationen, Trägerorganisationen und weiteren einschlägig tätigen Institutionen
- Koordination der (Weiter)Entwicklung und Adaptierung des Pakt-Arbeitsprogramms
- Entwicklungs- und Umsetzungscoordination aller von der Steuerungsgruppe beschlossenen Strategien, Aktivitäten, Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkte und damit verbundene Recherchen/Projektbesuche
- Koordination, inhaltliche Vorbereitung und Ausarbeitung von Fördermittelanträgen, die auf Beschluss der Steuerungsgruppe eingereicht werden sowie deren Umsetzungscoordination
- Durchführung von Ausschreibungen nach dem BVergG (zur Umsetzung von Arbeitsmarktforschungsprojekten) bzw. Calls bei Förderverträgen
- Zusammen-, Mit- und Entwicklungsarbeit bei Themen der österreichischen Beschäftigungspakte sowie Vertretung der Pakte im ESF-Begleitausschuss
- Vertretung des Beschäftigungspaktes Tirol nach außen

#### **Ergebnisse/Aktivitäten/Maßnahmen**

Durch die amg-tirol koordiniert, wurde gemeinsam mit allen Partnerorganisationen des Beschäftigungspaktes Tirol das Arbeitsprogramm 2012 – 2013 ausgearbeitet und beschlossen. Das Arbeitsprogramm beinhaltet folgende inhaltlich-thematischen Schwerpunkte:

- Bildungs- und Berufsberatung Tirol
- Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung
- Übergang Schule/Beruf
- Active/Productive Ageing
- Arbeitsmarktforschung

Die Bearbeitung der inhaltlich-thematischen Schwerpunkte „Bildungs- und Berufsberatung Tirol“, „Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung“, „Übergang Schule/Beruf“ und „Active/Productive Ageing“ erfolgt in Arbeitsgruppen, die sich aus unterschiedlichen FachexpertInnen der Paktpartnerorganisationen bzw. strategisch wichtigen KooperationspartnerInnen zusammensetzen.

#### **→ Bildungs- und Berufsberatung Tirol**

Diese Arbeitsgruppe agiert im Sinne eines Fachbeirates als Entscheidungsvorbereitungsgremium. Durch die Arbeitsgruppe werden Empfehlungen an die Steuerungsgruppe des Beschäftigungspaktes Tirol gegeben, die ihrerseits die Entscheidungen trifft. Ziel der Arbeitsgruppe ist die strategische Ausrichtung der Tiroler Bildungs- und Berufsberatung, die Koordination und Vernetzung der Trägerorganisationen, die Entwicklung und Umsetzung einer Dachmarke, die Umsetzung von „lifelong-guidance“ in Tirol sowie die Erhöhung der Transparenz für „Ratsuchende“ hinsichtlich des in Tirol vorhandenen Bildungs- und Berufsberatungsangebots.

2012 wurde die online-Plattform [www.bildungsberatung-tirol.at](http://www.bildungsberatung-tirol.at), auf der alle in Tirol vorhandenen Bildungs- und Berufsberatungsangebote abgebildet sind, entwickelt und umgesetzt. Gleichzeitig wurde mit der Bewerbung der Plattform begonnen. Im Juni erfolgte die Auftaktveranstaltung zur Vernetzung der Trägerorganisationen von Bildungs- und Berufsberatungsangeboten. Im Herbst wurden Vernetzungstreffen bei den Trägerorganisationen abgehalten. Diese sind auch für 2013 geplant, mit dem Ziel sich gegenseitig besser kennen zu lernen und gemeinsame inhaltliche Themenstellungen zu bearbeiten.

#### **→ Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung**

Neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung erfolgte im Rahmen des Beschäftigungspaktes Tirol auch die strategische Abstimmung hinsichtlich der Betreuung und Arbeitsmarktintegration von BMS-BezieherInnen. Ebenso wurde das Modellprojekt AKIworks, das von der ARGE Initiative 40 Tirol/itworks umgesetzt wird, auf das Tiroler Oberland ausgeweitet. Seit Februar 2012 hat AKIworks neben den Standorten in Innsbruck und Wörgl einen Standort in Imst, mit dem die Bezirke Imst und Landeck abgedeckt werden.

#### **▪ AKIworks**

Die kontinuierliche, intensive Einzelbetreuung im Sinne des Casemanagements beim (Wieder)Einstieg ins Berufsleben von BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung ist die Aufgabe des Pilotprojektes „AKIworks“. Primäres Projektziel ist die Erhöhung der Vermittlungsfähigkeit der beratenen/betreuten Personen, um den (Wieder)Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Darunter wird die Integration der TeilnehmerInnen in den ersten Arbeitsmarkt, auf einen geförderten Arbeitsplatz oder in ein arbeitsmarktpolitisches Maßnahmenangebot des Arbeitsmarktservice Tirol verstanden.

Seit dem Start von AKIworks wurden 571 Personen an den Standorten Innsbruck, Wörgl und Imst betreut, wobei rund 43 % der TeilnehmerInnen bereits am ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen konnten.



## → Übergang Schule/Beruf

Der Beschäftigungspakt Tirol hat sich zum Ziel gesetzt, schrittweise ein ganzheitliches und tirolweites Übergangsmanagementsystem für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche am Übergang Schule/Beruf aufzubauen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe Übergang Schule/Beruf wurden, koordiniert durch die amg-tirol, im Jahr 2012 folgende Bausteine des Übergangsmanagementsystems umgesetzt und ausgebaut:

### ▪ Koordinationsstelle Übergang Schule/Beruf

Primäre Aufgabe der bei der amg-tirol angesiedelten Koordinationsstelle Übergang Schule/Beruf ist der Aufbau und die koordinierende Begleitung des Übergangsmanagementsystems sowie spezifisch die Umsetzung des Tiroler Frühwarn-/Meldeystems und der Ausbau des Systems „Gemeindebeauftragte“. Ergänzt werden diese Aufgaben durch die Umsetzungscoordination von SchuBS (Schule.Beruf.Service), der Lernbegleitung sowie den beiden Tiroler Produktionsschulen. 2012 erfolgte auch die Vorbereitung der Übergabe einzelner Bausteine des Übergangsmanagementsystems ins „Jugendcoaching“ des Bundessozialamtes.

### ▪ Tiroler Frühwarn-/Meldeystem

Das 2011 erstmalig umgesetzte Tiroler Frühwarn-/Meldeystem wurde auch 2012 von der Koordinationsstelle mit dem Ziel durchgeführt, möglichst früh jene Jugendliche zu erfassen, welche gefährdet sind, den direkten Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung nicht zu schaffen bzw. gefährdet sind, die Ausbildung bzw. Lehre abzubrechen. Die Schule, der Lehrplatz oder auch Jugendeinrichtungen sind oftmals der letzte Ort, an dem es möglich ist, ausgrenzungsgefährdete Jugendliche zu erreichen und ihnen ein Unterstützungsangebot zu machen. Im Jahr 2012 wurden 140 Jugendliche gemeldet, denen nach der Meldung umgehend Unterstützung durch die SchuBS CasemanagerInnen angeboten wurde. Außerdem wurde die Übergabe des Tiroler Frühwarn-/Meldeystems ans „Jugendcoaching“ des Bundessozialamts mit Jänner 2013 vorbereitet.

### ▪ SchuBS – Schule.Beruf.Service

Das im November 2011 tirolweit gestartete Casemanagementangebot für ausgrenzungsgefährdete Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren wird von der ÖSB Consulting GmbH umgesetzt. CasemanagerInnen begleiten die Jugendlichen bedarfsgerecht und aufsuchend beim Übergang von der Schule in die berufliche Erstausbildung. Notwendige Unterstützungsleistungen werden gemeinsam mit den Jugendlichen erhoben, geplant, implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert. Dabei arbeiten die CasemanagerInnen mit allen Beteiligten (Eltern, offene Jugendarbeit, LehrerInnen, BeraterInnen des Arbeitsmarktservice, Gemeindebeauftragten, usw.) zusammen. Die Teilnahme basiert auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit. Der Zugang zu SchuBS ist

laufend und unkompliziert möglich und erfolgt entweder direkt oder über eine Meldung bei der Koordinationsstelle bzw. über Zuweisung durch das Arbeitsmarktservice Tirol. 2012 wurden insgesamt 360 Jugendliche an SchuBS gemeldet, 276 Jugendliche kamen von der Frühwarn-/Meldestelle (Meldungen 2011/2012) und 84 über den offenen Zugang. Davon wurden 163 Jugendliche beraten und begleitet. Der Großteil der Jugendlichen stammte aus Innsbruck, Kufstein und Lienz.

### ▪ Lernbegleitungsangebot

Mit März 2012 startete tirolweit das Lernbegleitungsangebot für abbruchgefährdete Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren. Im Fokus dieses Angebotes, welches einen weiteren wichtigen Baustein im Übergangsmanagementsystem des Beschäftigungspaktes Tirol bildet, steht „Lernen lernen“. Die Zuweisung zum Lernbegleitungsangebot erfolgte anfänglich ausschließlich über die SchuBS CasemanagerInnen und wurde dann geöffnet. 2012 fanden insgesamt 95 Kontakte mit Jugendlichen statt, davon 54 Burschen und 41 Mädchen. Aus diesen Kontakten entstanden insgesamt 8 Lerngruppen, 7 in Innsbruck und 1 in Wörgl. Umgesetzt wird die Lernbegleitung von der ARGE Wifi/Innovia.

### ▪ Gemeindebeauftragte

Sogenannte „Out of School“ Jugendliche sind über das herkömmliche Unterstützungsangebot oft schwer zu erreichen. In ihrer jeweiligen Gemeinde begleiten und unterstützen daher „Gemeindebeauftragte“ Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer Ausbildung und arbeiten dabei mit der Koordinationsstelle Übergang Schule/Beruf und SchuBS eng zusammen. Für diese Aufgabe werden den Gemeindebeauftragten auch bedarfsgerechte Fortbildungen angeboten. Geplant ist die schrittweise Ausweitung der Gemeindebeauftragten auf ganz Tirol. Gestartet wurde 2011 mit den Gemeinden Hall in Tirol, Mils, Rum, Thaur und Absam sowie Schwaz, Wörgl und Reutte. 2012 dazugekommen sind die Stadt Innsbruck, Kufstein und Zirl.

### ▪ VIA Produktionsschule – Innsbruck

2012 wurden von der VIA Produktionsschule insgesamt 100 Mädchen betreut und begleitet. 48% der Teilnehmerinnen hatten einen Migrationshintergrund. Es gab insgesamt 67 Austritte, davon konnten 40 Teilnehmerinnen, also rund 59,7%, erfolgreich vermittelt werden. 2012 wurde das Konzept laufend optimiert. Zudem wurden die Konzeptanpassungen für 2013 vorbereitet, denn ab Jänner 2013 wird die VIA Produktionsschule auch für männliche Jugendliche geöffnet. Die VIA Produktionsschule bietet 48 TeilnehmerInnenplätze und wird von ibis acam umgesetzt.

▪ **Produktionsschule LEA – Wörgl**

Die Produktionsschule LEA in Wörgl bietet 24 TeilnehmerInnenplätze und ist seit Jänner 2012 auch für männliche Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren unter besonderer Berücksichtigung des Migrationshintergrundes offen. 2012 wurden insgesamt 64 TeilnehmerInnen, davon 19 Burschen und 45 Mädchen, in der LEA auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleitet. Von den 28 Jugendlichen, welche die LEA absolviert haben, haben 26 den Schritt in die Arbeitswelt geschafft. Die TeilnehmerInnen bzw. deren Familien kamen aus 10 verschiedenen Ländern. 45% der Jugendlichen kamen über den offenen Zugang in die LEA. Knapp die Hälfte der 2012 betreuten Jugendlichen war zwischen 15 und 16 Jahre alt. 2012 nahmen 30% Burschen und 70% Mädchen teil.

Umgesetzt wird die Produktionsschule LEA von KAOS Bildungsservice.

→ **Active/Productive Ageing**

Auf Initiative der Wirtschaftskammer Tirol wurde im März 2012 mit der Bearbeitung dieses Arbeitsschwerpunktes begonnen. Neben den Partnerorganisationen des Beschäftigungspaktes Tirol sind in die Arbeitsgruppe FachexpertInnen aller Tiroler Sozialversicherungsanstalten eingebunden. Die Hauptzielsetzungen des Arbeitsschwerpunktes bestehen in der Erhebung und Veröffentlichung, der Schaffung von Transparenz und dem Informationsaustausch hinsichtlich der in Tirol aktuell umgesetzten Maßnahmen/Aktivitäten/Initiativen zur Gesundheitsprävention und zum Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit. So wurde gemeinsam eine Maßnahmenlandkarte erarbeitet und online veröffentlicht sowie in den Arbeitsgruppentreffen ausgewählte Maßnahmen detailliert inhaltlich vorgestellt.

▪ **A\_LAIFE**

Ziel des lokalen Pilotprojektes A\_LAIFE (Arbeitsbewältigungsfähigkeit: Landecks Integratives Früh-Erkennungs-Netzwerk) ist der Erhalt der Arbeitsfähigkeit von „älteren“ ArbeitnehmerInnen. Hierbei werden sowohl ArbeitnehmerInnen (Zielgröße 300) als auch deren Beschäftigerbetriebe (Zielgröße 10) im Projekt A\_LAIFE durch den Einsatz der Instrumentarien Arbeitsbewältigungs-Index (AB-I) und Arbeitsbewältigungs-Coaching (AB-C) unterstützt. Zusätzlich werden durch das Pilotprojekt Regionsdaten erarbeitet, die den lokalen Stakeholdern die Planung und Umsetzung von zukünftigen Maßnahmen und Aktivitäten ermöglichen sollen. A\_LAIFE startete zu Beginn des Jahres 2012. Das Projektmanagement sowie die thematische Öffentlichkeitsarbeit wurden vom Regionalmanagementverein RegioL übernommen. Die Durchführung der AB-I und AB-C wurde nach Ausschreibung auf Basis des BVergG an die ÖSB Consulting GmbH im Frühjahr 2012 vergeben. Bisher wurden mit den AB-I und AB-C in sechs Landecker Unternehmen 158 MitarbeiterInnen erreicht sowie erste Regionsdaten ermittelt.

→ **Arbeitsmarktforschung**

▪ **Quantitative Studie – Verweildauer in Pflegeberufen**

Die Studie lieferte zentrale Informationen zur tatsächlichen Verweildauer von Beschäftigten in Gesundheits- und Pflegeberufen in Tirol. Ebenso wurde Auskunft über Anzahl, Qualifikationsprofil, Beschäftigungsausmaß, Einsatzgebiete, Alter, Geschlecht und regionale Besonderheiten der Ausgebildeten in Gesundheits- und Pflegeberufen und deren Berufseinstieg gegeben. Mit den Ergebnissen wurden ein differenzierter Überblick für Gesamtirol sowie transparente und repräsentative Daten ermittelt, die eine solide Basis für die Umsetzung von einschlägigen arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Maßnahmen und Förderangeboten bilden.

Die Studienergebnisse wurden im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert und bilden die Basis für die unten genannte qualitative Folgestudie.

▪ **Qualitative Folgestudie – Verweildauer in Pflegeberufen**

Das Hauptziel der qualitativen Folgestudie „Verweildauer in Pflegeberufen“ besteht in der Ausarbeitung eines Stärken-/Schwächenprofils des Berufsberichts Pflege. Dabei sollen vor allem die Faktoren Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit, Entlohnung, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Rahmenbedingungen hinsichtlich deren „belastenden“ und „motivierenden“ Einflüssen untersucht werden. Mit der qualitativen Untersuchung wird besonders darauf Bedacht genommen, wie vorhandene „Stärken“ ausgebaut und „Schwächen“ abgebaut werden können. Basis für die qualitative Erhebung bilden die Ergebnisse der oben genannten quantitativen Studie „Verweildauer in Pflegeberufen“.

Die Studie wird vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF) im Zeitraum November 2012 bis Juli 2013 umgesetzt.

▪ **Übergang vom Berufsleben in die Pension**

Ziel der Studie ist eine quantitative Analyse der Pensionsübertritte in Tirol der Jahre 2007 – 2011, wobei im Besonderen die Pensionsneuzugänge im vorhin genannten Zeitraum im Detail analysiert werden, die Erwerbskarrieren sowie die Weiterbildungsbeteiligung der Pensionsneuzugänge dargestellt und die Erwerbsbeteiligungsquoten nach Bezirken errechnet werden. Mit den Ergebnissen soll ein differenzierter Überblick für Gesamtirol und die Tiroler Bezirke gebildet werden, der u. a. eine Basis für die Umsetzung von bedarfsgerechten präventiven Maßnahmen und Angeboten zum Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit bilden kann.

Die Studie wird vom Institut für Höhere Studien (IHS) im Zeitraum Oktober 2012 bis April 2013 umgesetzt.

#### ▪ Bildungs- und arbeitsmarktferne Jugendliche in Tirol

Ziel der Studie ist die Erhebung der Anzahl von bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen in Tirol sowie die Identifikation deren Problemlagen durch die Darstellung ihrer Bildungs- und Berufslaufbahnen. Die Studie unterteilt sich in den Abschnitt zur quantitativen Feststellung von Jugendlichen mit geringer Bildung, frühen SchulabgängerInnen und Jugendlichen, die weder in (Aus)Bildung, Beschäftigung oder Training sind sowie in den Abschnitt zur Darstellung von Bildungs- und Berufslaufbahnen von Jugendlichen in Tirol. Die von den quantitativen Ergebnissen abgeleiteten Schlussfolgerungen sollen insbesondere die gegenwärtigen Risikogruppen und Handlungsbedarfe aufzeigen und in weiterer Folge Anregungen für bildungs- und arbeitsmarktpolitische Handlungsoptionen für die Partnerorganisationen des Beschäftigungspaktes Tirol und für sonstige EntscheidungsträgerInnen liefern. Die Studie wird vom Institut für Höhere Studien (IHS) im Zeitraum Dezember 2012 bis Juli 2013 umgesetzt.

#### PartnerInnen

- Land Tirol
- Arbeitsmarktservice Tirol
- Arbeiterkammer Tirol
- Bundessozialamt Tirol
- Industriellenvereinigung Tirol
- Landarbeiterkammer Tirol
- Landeslandwirtschaftskammer Tirol
- Österreichischer Gewerkschaftsbund, Landesorganisation Tirol
- Österreichischer Städtebund, Landesgruppe Tirol
- Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft m.b.H.
- Tiroler Bildungsinstitut Grillhof
- Tiroler Gemeindeverband
- Wirtschaftskammer Tirol

#### Finanzierung

Die Aktivitäten und Maßnahmen des Beschäftigungspaktes Tirol werden finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und des Europäischen Sozialfonds sowie durch das Land Tirol, das Arbeitsmarktservice Tirol, die Stadt Innsbruck und die Stadt Kufstein.

#### Kontakt

Mag. Rainer Fellner  
T 0512 / 56 27 91-15  
M 0664 / 840 65 78  
rainer.fellner@amg-tirol.at

## Bildungs- und Berufsberatung



DIE Anlaufstelle für alle Fragen  
rund um Bildung und Beruf.

motiviert

## bildungsinfo-tirol

Die heutigen Berufswege sind immer häufiger geprägt von Phasen der Neuorientierung, der Veränderung oder der Weiterbildung. Die bildungsinfo-tirol setzt hier an und bietet an acht Standorten in Tirol regelmäßige Informations- und Beratungstage rund um die Themen Bildung und Beruf.

### Ziele und Aufgaben

Das Angebot steht allen Menschen in Tirol offen - unabhängig von Ausbildung, Alter oder beruflichem Hintergrund. Die bildungsinfo-tirol zeigt neue Möglichkeiten auf, eröffnet Perspektiven und motiviert somit zum lebenslangen Lernen. Zudem unterstützt sie dabei, Bildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen, zu planen und umzusetzen.

Die bildungsinfo-tirol

- bietet vor diesem Hintergrund einen offenen, niederschweligen und flächendeckenden Zugang zu anbieterneutraler und kostenfreier Information und Beratung.
- stärkt Stärken und zeigt Chancen auf,
- begleitet Menschen in beruflichen Umbruchphasen,
- dient als Schnittstelle der Tiroler Bildungs- und Berufsberatungslandschaft und
- ist in das österreichische Netzwerk „Bildungs- und Berufsberatung“ eingebunden.

### Ergebnisse

Im Jahr 2012 wurden von der bildungsinfo-tirol folgende Ergebnisse erzielt:

- Infovermittlung und Beratung von 3432 Männern und Frauen betreffend Planung und Weiterentwicklung von Berufswegen und Bildungsvorhaben (persönliche Informations- oder vertiefende Beratungsgespräche, telefonische Informations- oder Beratungsgespräche sowie Kontakte per E-Mail)
- Entwicklung und Umsetzung des Beratungsformats „Kompetenzberatung“ mit 4 Workshops „Meine Kompetenzen – Erkennen der eigenen Stärken und Fähigkeiten“ (zu je 2 mal 4 Stunden)
- 10 Infocafés jeweils am 1. Mittwoch des Monats in der Infostelle in Innsbruck
- 3 Miniworkshops zu Fragestellungen und bedarfsorientierten Themenschwerpunkten von Ratsuchenden
- Aufbau- und Kontaktpflege mit MultiplikatorInnen und relevanten Einrichtungen in Innsbruck und den Regionen
- Mitentwicklung der Gender und Diversity Standards für die Bildungsberatung Österreich durch das abz.austria (Fokusgruppe mit NetzwerkpartnerInnen und Workshop auf BeraterInnenebene in Innsbruck)
- 2 Koordinationstreffen der Bundeslandnetzwerke in Salzburg und Klagenfurt
- 1. Frauennetzwerktreffen im Bezirk Landeck (AMS, Frauen im Brennpunkt, bildungsinfo-tirol)

- 1. ExpertInnenrunde der Bildungs- und Berufsberatungsinstitutionen im Bezirk Reutte
- Netzwerk-Messestand auf der BeSt (Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung) vom 17. bis 19. Oktober 2012 in Innsbruck

Im Mai 2012 unterzog sich das Team die bildungsinfo-tirol dem externen Qualitätssicherungsverfahren des Instituts für Berufsbildungsforschung (öibf). Nach einem eintägigen Reviewverfahren erhielt die bildungsinfo-tirol das IBOBB Gütesiegel für anbieterneutrale Bildungs- und Berufsberatung und wurde durch die externe Jury mit der Bestnote „Sehr gut“ beurteilt.



### Schwerpunkte der bildungsinfo-tirol

#### → Offener, niederschwelliger und flächendeckender Zugang

Durch die offen zugängliche Infostelle in Innsbruck und die sieben regionalen Beratungsstandorte gestaltet sich der Zugang zur Bildungs- und Berufsberatung niederschwellig und unkompliziert.

7475 Ratsuchende nahmen vom 26.10.2010-31.12.2012 das Angebot der bildungsinfo-tirol wahr. 69 % der Kontakte erfolgten in Innsbruck, 16 % am Standort Lienz, 9 % in Imst, Landeck und Reutte und 6 % in Schwaz, Wörgl und Kitzbühel.

Im Jahr 2012 konnten sich zusätzlich zu den regelmäßigen Beratungstagen in den Bezirken vor allem die offen zugängliche Infostelle in Innsbruck sowie die kostenlose Infohotline als Erstanlaufstellen etablieren.

Die Kontaktaufnahme mit der bildungsinfo-tirol ist auf verschiedenen Wegen und in bedarfsorientierter Intensität möglich:

- So nutzten 36 % der Interessierten das Angebot der persönlichen und individuellen Bildungs- und Berufsberatung. Hier standen Themen wie die Planung einer beruflichen Veränderung, Neuorientierung, das Erarbeiten von Möglichkeiten sowie das Sichtbarmachen von Stärken und Interessen im Vordergrund.
- 26 % nutzten den offenen Zugang und kamen zu einem ersten Austausch und unverbindlichen Infogespräch während der Öffnungszeiten vorbei.
- 31 % der Ratsuchenden kontaktieren die bildungsinfo-tirol per Telefon für Erstinformationen oder Terminvereinbarungen.

#### → Stärken stärken und Chancen aufzeigen

Die bildungsinfo-tirol ist für alle Zielgruppen offen. Ziel ist es, die Menschen zum lebenslangen Lernen zu motivieren, somit langfristige Berufschancen zu sichern, berufliche Veränderung zu unterstützen und Entscheidungen für die berufliche Zukunft vorzubereiten.

Die systemische, individualistische Beratungshaltung der bildungsinfo-tirol lenkt den Blick auf die eigenen Ressourcen und Kompetenzen und fördert dadurch die Selbstaktivierung und Motivation der TeilnehmerInnen. Die Methoden, Tools und Techniken der bildungsinfo-tirol werden je nach Anliegen und individueller Situation der TeilnehmerInnen angepasst. Unter besonderer Berücksichtigung des Umfeldes kann eine realitätsnahe und selbstaktive Planung der Bildungs- und Berufswege stattfinden.

Seit Herbst 2012 setzt die bildungsinfo-tirol ein neues österreichweit standardisiertes Beratungsformat um. Die „Kompetenzberatung“ erfolgt in zwei Workshop-Einheiten zu je 4h und schließt mit einer Einzelberatung ab. Ziele sind

- die Aktivierung und das Erkennen der eigenen Stärken und Fähigkeiten,
- das Erhalten von Impulsen und Feedback durch die Gruppe sowie
- Orientierung und Motivation für die berufliche Zukunft.

Besonders für Personen, die eine Stärkung des Selbstwerts brauchen oder sich in Bewerbungs- und Umbruchphasen befinden, schafft die Kompetenzberatung Orientierung.

Bisher wurden 4 Durchgänge der Kompetenzberatung angeboten, an denen insgesamt 24 Personen teilnahmen. Zukünftig wird das neue Gruppenformat regelmäßig umgesetzt. Pilothaft sollen auch regionale Angebote geschaffen werden.

#### → Menschen in beruflichen Umbruchphasen

Berufswege sind immer mehr geprägt von Phasen der Veränderung, der Arbeitssuche, der Neuorientierung oder der Weiterbildung. Lifelong-guidance wird immer wichtiger, um die Erwerbsfähigkeit aufrecht zu erhalten und den Überblick zu bewahren.

- Die schnelllebige Arbeitswelt und die geforderten Qualifikationen üben immer mehr Druck auf die Menschen aus. Existenzangst und Unsicherheit sind Anliegen, die in der Beratung vielfach thematisiert werden. Die Zahl der Ratsuchenden mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen steigt in der Beratung stetig an.

11% der Ratsuchenden suchten im Jahr 2012 die Beratung bezüglich einer Neuorientierung, eines Wiedereinstiegs oder einer beruflichen Veränderung aufgrund einer vorübergehenden oder dauerhaften physischen oder psychischen Beeinträchtigung auf. Auch die Zahl der Personen in Invaliditätspension hat im Jahr 2012 in der Beratung zugenommen. Hier etabliert sich die bildungsinfo-tirol im System der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, chronischen Erkrankungen oder psychischen Beeinträchtigungen zunehmend und wird von diversen Einrichtungen regelmäßig als Anlaufstelle empfohlen oder als ergänzende Beratungsstelle genutzt.

- Die größte Gruppe allerdings waren auch im Jahr 2012 wieder die Ratsuchenden im Alter zwischen 25 und 45 Jahren, die sich zum Zeitpunkt der Beratung in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis befanden. Unzufriedenheit am Arbeitsplatz, der Wunsch nach Veränderung oder Neuorientierung standen hier im Mittelpunkt. Das Erarbeiten von neuen beruflichen Möglichkeiten verbunden mit der Planung von Bildungsvorhaben waren hier Beratungsschwerpunkte.

#### → Die bildungsinfo-tirol als Schnittstelle

Die bildungsinfo-tirol versteht sich als Schnittstelle zwischen den Beratungs- und Bildungseinrichtungen Tirols. Durch gezielte Vernetzung mit relevanten Einrichtungen und das Nutzen von Synergien werden Impulse gesetzt und Zugänge zu spezifischen Zielgruppen erweitert.

Die bildungsinfo-tirol verfolgt eine anbieterunabhängige Strategie. Die BeraterInnen verfügen über umfassendes Wissen über die Angebotspalette der unterschiedlichen Bildungs- und Beratungseinrichtungen in Tirol. Sie unterstützen Menschen dabei, einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote der Berufsorientierung, der Kompetenzerfassungsmethoden und Neigungstests sowie der Aus- und Weiterbildung zu bekommen. In vielen Fällen ist die bildungsinfo-tirol als offene Anlaufstelle der Einstieg in die Bildungs- und Beratungslandschaft. Ratsuchende werden bedarfsgerecht an weitere Einrichtungen vermittelt, um eine optimale und individuelle Förderung jeder/s Einzelnen zu erreichen.

In diesem Jahr fanden wieder viele persönliche Kontakte mit ProjektpartnerInnen, relevanten Einrichtungen, MultiplikatorInnen und MeinungsbildnerInnen statt, um dem institutionenübergreifenden Ansatz gerecht werden zu können. Die bildungsinfo-tirol ist in bestehende Netzwerkstrukturen integriert und arbeitet am Aufbau von neuen Netzwerken und Austauschmöglichkeiten mit.

#### Netzwerk Bildungs- und Berufsberatung Tirol

Die bildungsinfo-tirol ist Teil des ESF-Projekts Bildungs- und Berufsberatung Tirol, das in ein österreichweites Netzwerk, koordiniert von der Abteilung Erwachsenenbildung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Förderung der anbieterneutralen Bildungs- und Berufsberatung, eingebettet ist.

Netzwerkaktivitäten erfolgen zum einen auf Österreichebene im Austausch mit den 9 Bundeslandnetzwerken und den übergeordneten inhaltlichen Querschnittsthemen. Zum anderen wurde im Jahr 2012 auch weiter an der Entwicklung des Netzwerks Tirol und der Zusammenarbeit der ESF-Projektgruppe gearbeitet.

Auf Österreichebene wurde die Entwicklung des neuen standardisierten Beratungsformats „Kompetenzberatung“ finalisiert. Es entstand zudem eine Studie zum Thema „Bildungsferne Zielgruppen für Bildungsberatung erreichen“ sowie eine „Machbarkeitsstudie für ein bundesweit akkordiertes Konzept und Entwicklungsarbeiten für eine barrierefreie Online-Beratung und Distance Counselling“. Im Zuge des Querschnittsthemas Gender und Diversity Standards fand im Mai 2012 ein zweitägiger Workshop für alle ESF-PartnerInnen in Tirol statt. Zwei Koordinationstreffen aller Bildungsberatungsnetzwerke Österreichs unterstützten den bundeslandübergreifenden Erfahrungsaustausch.

Auf Tiroler Ebene lag der inhaltliche Schwerpunkt des ESF-Projekts im Jahr 2012 auf der Schaffung von Transparenz in der Bildungs- und Berufsberatungslandschaft. Zu diesem Zweck wurden Vorortbesuche organisiert, zu denen alle 15 Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen Tirols eingeladen wurden. Bisher stellten bereits zwei ProjektpartnerInnen ihren Beratungsalltag vor. Ziel ist eine verbesserte Vernetzung auf BeraterInnenebene und mehr Einblick in die Arbeitsweise und Beratungsmethodik der PartnerInnen. Im Rahmen der Koordination des Frauenschwerpunkts Landeck fanden weitere Treffen der Steuerungsgruppe mit AMS und Frauen aus allen Ländern statt.

#### PartnerInnen des ESF-Projekts „Bildungs- und Berufsberatung Tirol“

- Arbeiterkammer Tirol
- Arbeitsmarktservice Tirol
- Bundessozialamt Tirol
- Land Tirol
- Tiroler Bildungsinstitut Grillhof
- Wirtschaftskammer Tirol
- Frauen aus allen Ländern
- Tiroler Bildungsservice

#### Finanzierung

Die bildungsinfo-tirol wird finanziert durch Mittel des Europäischen Sozialfonds, des Bundesministeriums für Unterricht Kunst und Kultur, des Landes Tirol sowie der Arbeiterkammer Tirol.

#### Kontakt

MMag.<sup>a</sup> Veronika Violand  
T 0512/56 27 91-41  
veronika.violand@amg-tirol.at

## Arbeitsstiftungen



## Gemeinsam Zukunft stiften

orientiert

## Implacementstiftungen

Die Implacementstiftungen bieten eine Brücke zwischen der personellen Nachfrage von Unternehmen und potentiellen MitarbeiterInnen. Die Qualifizierung Arbeitssuchender wird mit den Anforderungen der Betriebe in Einklang gebracht und Unternehmen Unterstützung bei der Suche und Auswahl von qualifizierten MitarbeiterInnen geboten.

### Qualifizierungsoffensive Altenpflege und Pflegehilfe für Tirol

#### „Pflegestiftung Tirol“

Die Tiroler Pflegelandschaft ist laufenden Veränderungen unterworfen. Die demographische Entwicklung, der Bau von neuen Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen sowie die Erweiterung bestehender Bettenkapazitäten durch Um- und Ausbauten erfordern eine kontinuierliche Erhöhung von Fachkräften. Der Bedarf an qualifiziertem Personal wird demnach weiterhin steigen.

Die „Pflegestiftung Tirol“ ermöglicht, die Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage an qualifizierten Arbeitskräften im Pflege- und Betreuungsbereich in Tirol zu optimieren.

Pflege- und Betreuungseinrichtungen des Landes Tirol werden im Rahmen der Stiftung zu Kooperationspartnern und können bedarfsgerecht ihr Personal für den ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungsbereich ausbilden lassen. Der Fokus liegt hier bei der

- Gewährleistung professioneller Pflege und Betreuung älterer Generationen und Menschen mit Behinderung durch Personen mit Lebenserfahrung
- Unterstützung der Pflegeeinrichtungsträger bei der Personalentwicklung

Arbeitssuchende, bildungsinteressierte Personen haben ihrerseits nach Überprüfung der Fördervoraussetzungen des Arbeitsmarktservice und der Eignung für den Beruf die Chance, eine Ausbildung im Pflegebereich zu absolvieren. Diese arbeitsmarktpolitische Maßnahme

- eröffnet berufliche Perspektiven für arbeitslose bzw. arbeitssuchende Personen durch den Erwerb einer qualifizierten Ausbildung und
- bietet die Übernahme in ein Dienstverhältnis nach Stiftungsende

#### Ergebnisse/Aktivitäten/Maßnahmen

##### → Informationsveranstaltungen

Der Stiftungsmaßnahme vorgelagert ist ein umfassendes Informationssystem.

Die amg-tirol gibt detaillierte Informationen zu

- ausbildungsrelevanten Voraussetzungen
- Berufsbildern
- Lernvoraussetzungen und -inhalten
- beruflichem Alltag
- finanziellen Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 wurden 38 drei- bis vierstündige Infoveranstaltungen für über 500 Personen in ganz Tirol abgehalten. Telefonische Informationsgespräche, die Beantwortung von e-mail Anfragen und persönliche Einzelgespräche runden das Informationsangebot der amg-tirol dabei ab.

##### → Betreuung/Beratung/Coaching

Die StiftungsteilnehmerInnen werden laufend von einem BeraterInnenteam betreut. Angeboten wird bedarfs- und lösungsorientiertes Coaching. Die BeraterInnen der Pflegestiftung stehen zudem mithilfe von monatlichen Feedbackrunden, Monatsberichten und telefonischen und/oder persönlichen Einzelgesprächen in stetem Kontakt mit den StiftungsteilnehmerInnen.

##### → StiftungsteilnehmerInnen

Der rasante Anstieg der StiftungsteilnehmerInnenzahlen in den letzten Jahren lässt sich 2012 in der Anzahl von 446 betreuten StiftungsteilnehmerInnen deutlich ablesen.

#### Statistik Pflegestiftung

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	225
Eintritte 2012	221
betreute TNIInnen 2012	446
davon weiblich	303
davon männlich	143
Austritte 2012	153
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	293

Das Ziel der „Pflegestiftung Tirol“, Angebot und Nachfrage zu verbinden, konnte erfolgreich umgesetzt werden. 2012 haben 153 Personen die Stiftung beendet.

#### Ausbildungsangebote

Nach erfolgreichem Aufnahmeverfahren können die StiftungsteilnehmerInnen an allen in Tirol angesiedelten Ausbildungseinrichtungen ihre Qualifikationen erwerben.

**Gefördert werden im Rahmen der Stiftung:**

Gesundheitsberufe:

- Pflegehilfe (PH)
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege – allgemein/geriatriisch/psychiatrisch (Diplom)
- Aufschulung von Pflegehilfe zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege (Diplom)

Sozialbetreuungsberufe:

SozialbetreuerIn für

- Altenarbeit mit Pflegehilfe (SB AA)
- Behindertenarbeit mit Pflegehilfe (SB BA)
- Familienarbeit mit Fachabschluss Behindertenarbeit mit Pflegehilfe (SB FA)

Aufgrund der ungebrochenen Nachfrage an qualifiziertem Pflegepersonal haben alle Gesundheits- und Krankenpflegeschulen die Anzahl ihrer Ausbildungsangebote 2012 nochmals erhöht. Somit konnten die 221 eingetretenen TeilnehmerInnen der Pflegestiftung zu 33 unterschiedlichen Terminen ihre Ausbildung beginnen.

Ausbildungseinrichtungen	TeilnehmerInnen	PH	Diplom	SA AA	SB BA	SB FA
Ausbildungszentrum West Innsbruck	59	39	20			
Ausbildungszentrum West Hall	32	21	11			
GKPS Schwaz	18	16	2			
GKPS Kufstein	29	22	7			
GKPS Lienz	31	26	5			
GKPS Reutte	10	8	2			
GKPS Zams	21	14	7			
Schule f. Sozialbetreuungsberufe	21			6	8	7
gesamt	221	146	54	6	8	7

**→ Netzwerk Pflegestiftung**

Wie bei den StiftungsteilnehmerInnen findet auch mit den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in ganz Tirol sowie mit der Schule für Sozialbetreuungsberufe ein kontinuierlicher Austausch statt. Der laufende Kontakt ermöglicht, den aktuellen Personalbedarf bzw. zukünftige Bedarfsentwicklungen in allen Regionen schnell zu erfassen und entsprechend darauf zu reagieren.

Ebenso gewinnbringend erweist sich die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen bei der Auswahl der StiftungsteilnehmerInnen. In einer fachlich/praktischen Beurteilung wird bei interessierten Personen gemeinsam die Eignung für den Pflegeberuf festgestellt. Eine erfolgreiche Durchführung der Pflegestiftung ist dadurch für alle Beteiligten gewährleistet.

Regelmäßige Besprechungen, Planungsgespräche, Koordinationstreffen mit VertreterInnen von Arbeitsmarktservice Tirol, Land Tirol, Ausbildungseinrichtungen sowie mit SystempartnerInnen schnüren das Netzwerk der Pflegestiftung noch engmaschiger.

**Finanzierung**

Die Finanzierung der Pflegestiftung Tirol erfolgt durch das Arbeitsmarktservice Tirol, das Land Tirol und Beiträge der Tiroler Pflege- und Betreuungseinrichtungen.

**PartnerInnen**

- Arbeitsmarktservice Tirol
- Land Tirol
- Alten- und Pflegeheime
- Sozial- und Gesundheitsprengel
- Soziale Einrichtungen
- Behinderteneinrichtungen
- Ausbildungseinrichtungen: alle regionalen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in Tirol und Osttirol sowie die Schule für Sozialbetreuungsberufe

**Kontakt**

Mag.<sup>a</sup> Ulla Holzer  
T 0512 / 56 27 91-16  
ulla.holzer@amg-tirol.at



## Qualifizierung nach Maß – „QnM“

Die Vielfalt der Tiroler Wirtschaft bildet sich in einer steigenden Anzahl von Klein- und Mittelbetrieben ab. Ob Neugründung oder Traditionsbetrieb – benötigt werden qualifizierte MitarbeiterInnen. Immer öfter sind diese am Arbeitsmarkt aber nicht rekrutierbar oder die Anforderungen der Betriebe decken sich nicht mit den vorhandenen Qualifikationen.

Die Qualifizierung nach Maß ermöglicht eine optimale Zusammenführung von den von Tiroler Betrieben nachgefragten FacharbeiterInnen mit beim Arbeitmarktservice gemeldeten aus- und weiterbildungsinteressierten Personen.

Die Unternehmen können im Rahmen der Qualifizierung nach Maß ihre zukünftigen MitarbeiterInnen maßgeschneidert und bedarfsgerecht ausbilden. Sie selbst garantieren für die Qualität der praktischen betriebsinternen Ausbildung. Für die theoretischen betriebsexternen Qualifizierungen stehen alle einschlägigen Ausbildungs- und Schulungseinrichtungen zur Verfügung.

Die Qualifizierung nach Maß leistet somit einen wichtigen Beitrag für Tiroler Betriebe zur Abdeckung des Personalbedarfs und zur Unterstützung des regionalen Strukturwandels durch Qualifizierung.

Ausbildungsinteressierten, arbeitslosen Personen eröffnen sich nachhaltige Perspektiven am Arbeitsmarkt

- durch den Erwerb einer qualifizierten Ausbildung mit überbetrieblich verwertbaren Anteilen und
- durch die Übernahme in ein Dienstverhältnis nach Stiftungsende

### Voraussetzungen für teilnehmende Unternehmen

- Klein- und Mittelbetriebe bis max. 250 MitarbeiterInnen
- Firmensitz oder Betriebsstätte in Tirol
- Betriebe, bei denen neue Arbeitsplätze entstehen oder geplant werden
- Betriebe, die die Qualifizierung von einer/m oder mehreren MitarbeiterInnen planen und bereit sind, diese im Anschluss an den erfolgreichen Verlauf der Stiftungsmaßnahme in ein Beschäftigungsverhältnis zu übernehmen
- Alle Branchen – außer Tourismus und Pflege

### Voraussetzungen für teilnehmende Personen

- mindestens 18 Jahre
- beim Arbeitmarktservice Tirol gemeldete Personen
- Interesse und Eignung an einer Aus- und/oder Weiterbildung
- Interesse an einem Dienstverhältnis beim teilnehmenden Unternehmen nach Stiftungsende

### Art der Ausbildungen

In der Implacementstiftung „Qualifizierung nach Maß“ sind grundsätzlich alle Ausbildungsformen zulässig (Ausnahme Erststudium). Die praktische Ausbildung der StiftungsteilnehmerInnen erfolgt direkt in den Kooperationsbetrieben, die theoretische Ausbildung wird in Ausbildungseinrichtungen, Schulen und Erwachsenenbildungsinstituten vermittelt.

### Information

2012 wurden sowohl Unternehmen wie auch potentielle TeilnehmerInnen laufend über Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Qualifizierung nach Maß in persönlichen Informationsgesprächen (Betriebsbesuche, Einzelgespräche mit InteressentInnen), Telefonaten und/oder in Mailings informiert.

### Betreuung/Beratung/Coaching

Während der gesamten Stiftungsdauer steht den TeilnehmerInnen als auch den Betrieben ein BeraterInnenteam zur Verfügung. Angeboten wird im Anlassfall bedarfsorientiertes Einzelcoaching oder auch Konfliktmanagement. Mit Monatsberichten und telefonischen und persönlichen Einzelgesprächen wird der Kontakt zu TeilnehmerInnen und Unternehmen gehalten und gleichzeitig eine kontinuierliche Möglichkeit für Feedback und Reflexion geboten.

### Ergebnisse 2012

Von den 80 eingetretenen StiftungsteilnehmerInnen absolvieren 60 Personen einen Lehrabschluss im 2. Bildungsweg. Die TeilnehmerInnen besuchen für ihren erfolgreichen Lehrabschluss einzelne Klassen der Berufsschulen und erbringen die erforderliche Praxis bei ihren Kooperationsunternehmen. 20 Personen besuchen betriebspezifische Aufschulungen. Die theoretische Weiterbildung findet meist in Kurs- und Lehrgangsformen an Bildungsinstituten statt, im Betrieb erfolgt die praxisorientierte Einschulung der TeilnehmerInnen.

### Stiftungsprojekt - LAP Elektrotechnik

Aufgrund des hohen Mangels an FacharbeiterInnen im Elektrotechnikbereich startete 2012 gemeinsam mit dem Arbeitmarktservice ein branchenspezifisches Projekt. In einer passgenauen Ausbildung (3 theoretische Module / 3 praktische Module) werden 18 TeilnehmerInnen in 13 Betrieben zu ElektrotechnikerInnen mit Lehrabschluss ausgebildet. Das erste theoretische Modul wurde von allen TeilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen.

Der regionale Schwerpunkt liegt sowohl bei den TeilnehmerInnen wie auch bei den ausbildenden Unternehmen in Innsbruck Stadt/Land.

### Steigender Bedarf an Fachkräften

Aufgrund der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung hat sich die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften in allen Tiroler Bezirken im Jahr 2012 deutlich verstärkt. Im Vergleich zum Jahr 2011, in dem 42 Eintritte verzeichnet wurden, erhöhte sich die Zahl für 2012 auf 80 Eintritte. Die Qualifizierungen, die im Rahmen der Qualifizierung nach Maß absolviert werden, lassen sich den Bereichen

Handwerk	61 %
Büro	21 %
Gesundheit	10 %
Garten	5 %
Verkehr	3 %

zuordnen.

### Statistik Qualifizierung nach Maß

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	37
Eintritte 2012	80
betreute TNIInnen 2012	117
davon weiblich	24
davon männlich	93
Austritte 2012	46
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	71

### Ausblick

Für 2013 wurde von Arbeitsmarktservice Tirol und Land Tirol das Kontingent für Ausbildungsplätze im Rahmen der Qualifizierung nach Maß auf 150 Plätze erweitert.

### Finanzierung

- Arbeitsmarktservice Tirol
- Land Tirol
- Beiträge der Kooperationsbetriebe

### PartnerInnen

- Arbeitsmarktservice Tirol
- Land Tirol
- Unternehmen

### Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Ulla Holzer  
T 0512 / 56 27 91-16  
ulla.holzer@amg-tirol.at

## „JUST Aufleb“

Bei der JUST Implantation (JUgendSTiftung der Aufleb GmbH) handelt es sich um eine österreichweite Stiftung, die von der Wiener Aufleb GmbH als Stiftungsträgerin ins Leben gerufen wurde. Die amg-tirol ist als Kooperationspartnerin der Aufleb GmbH für die Betreuung der Tiroler TeilnehmerInnen und Unternehmen zuständig. Die JUST zielt darauf ab, jungen Erwachsenen am Arbeitsmarkt benötigte Qualifikationen durch maßgeschneiderte theoretische und praktische Ausbildungen zu vermitteln und so ihre Chancen auf fixe Anstellungen zu erhöhen. Den Unternehmen verhilft die Stiftung zum benötigten Personal, denn offene Stellen können nach der individuellen Ausbildung der StiftungsteilnehmerInnen optimal besetzt werden.

### Ergebnisse

#### Statistik Just Aufleb

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	1
Stiftungseintritte 2012	4
betreute TNIInnen 2012	5
davon weiblich	2
davon männlich	3
Austritte 2012	4
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	1

Die letzte Eintrittsmöglichkeit ist am 15. August 2013.

### Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Ulla Holzer  
T 0512 / 56 27 91-16  
ulla.holzer@amg-tirol.at

## Outplacementstiftungen

Outplacementstiftungen zielen darauf ab, einen beruflichen und sozialen Abstieg von ArbeitnehmerInnen zu verhindern, die gerade ihren Arbeitsplatz verloren haben.

Die Betroffenen werden darin unterstützt, wieder eine Arbeitsstelle zu bekommen, wobei die rasche und nahtlose Reintegration in den Arbeitsprozess durch maßgeschneiderte, am Arbeitsmarkt orientierte Schulungsmaßnahmen gewährleistet wird.

Die Betreuungs- und Beratungsleistungen reichen dabei von der Laufbahnplanung-Berufsorientierung über individuelle Aus- und Weiterbildung bis hin zur Aufnahme einer neuen Beschäftigung bzw. Selbstständigkeit.

Ziel ist die möglichst rasche und nachhaltige Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes der StiftungsteilnehmerInnen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz, also innerhalb der Spanne von 156 bzw. 209 Wochen.

### Arbeitsstiftung Tirol – Offene Arbeitsstiftung und Insolvenzstiftung

Die 2009 in Tirol gestartete „Landesarbeitsstiftung“ ist österreichweit einzigartig, denn sie ermöglicht auch einzelnen Personen eines personalabbauenden bzw. insolventen Unternehmens, in die jeweilige Arbeitsstiftung einzutreten.

#### Zielgruppe

Von Personalabbau oder Insolvenzen betroffene ArbeitnehmerInnen.

#### Ergebnisse

##### → Informationsveranstaltungen

Der Stiftungsmaßnahme ist ein umfassendes Informationssystem vorgelagert. Die amg-tirol informiert in Kleingruppen detailliert über Inhalte der offenen Arbeitsstiftung und Insolvenzstiftung und klärt im Anschluss in Einzelgesprächen individuelle Fragen und die jeweils weitere Vorgehensweise.

Im Jahr 2012 wurden 14-tägig Informationsveranstaltungen angeboten. Telefonische Informationsgespräche und die Beantwortung von e-mail Anfragen runden das Informationsangebot der amg-tirol ab.

##### → Betreuung/Beratung/Coaching

Die StiftungsteilnehmerInnen werden laufend vom BeraterInnenteam betreut. Angeboten wird bedarfs- und lösungsorientiertes Coaching. Die BeraterInnen stehen zudem mithilfe von monatlichen Feedbackrunden, Monatsberichten und telefonischen und/oder persönlichen Einzelgesprächen in stetem Kontakt mit den StiftungsteilnehmerInnen.

##### → StiftungsteilnehmerInnen

Das Jahr 2012 war geprägt von Austritten aus der Offenen Arbeitsstiftung: Jene StiftungsteilnehmerInnen, die in großer Anzahl in den Jahren der Wirtschaftskrise in die Arbeitsstiftung eingetreten waren, haben 2012 größtenteils ihre Aus- und Weiterbildungen beendet und die Stiftung somit wieder verlassen.

Gleichzeitig wurde in den Tiroler Unternehmen durch die 2012 vergleichsweise günstigere wirtschaftliche Situation weniger Personal abgebaut, sodass auch nur wenige Eintritte in die Arbeitsstiftung verzeichnet werden konnten.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 240 StiftungsteilnehmerInnen von 33 verschiedenen ehemaligen ArbeitgeberInnen in der Arbeitsstiftung Tirol betreut. 159 Personen haben die Stiftung bereits wieder verlassen.

81 StiftungsteilnehmerInnen folgten mit Jahresende ihren individuell ausgearbeiteten Bildungszielen in Form von Ganztageskursen, Kursen in Kombination mit Praxiserwerb in Betrieben, Schulen, Lehrabschlüssen im 2. Bildungsweg oder auch akademischen Ausbildungen bzw. befanden sich in der aktiven Arbeitssuche.

#### Statistik Arbeitsstiftung Tirol

	Offene Arbeitsstiftung	Insolvenzstiftung	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	134	83	217
Eintritte 2012	18	5	23
betreute TNIInnen 2012	152	88	240
davon weiblich	59	7	66
davon männlich	93	81	174
Austritte 2012	103	56	159
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	49	32	81

#### Finanzierung

Finanziert werden die einzelnen Stiftungsplätze der Offenen Arbeitsstiftung von den jeweiligen Unternehmen, aus Mitteln des Landes Tirol sowie des Arbeitsmarktservice Tirol.

Die Stiftungsplätze der Offenen Insolvenzstiftung werden aus Mitteln des Landes Tirol sowie des Arbeitsmarktservice Tirol finanziert.

## Unternehmens- und Insolvenzstiftungen

#### Zielgruppe

Von Betriebsschließungen, Personalabbau oder Insolvenzen betroffene ArbeitnehmerInnen, für deren Betrieb eine Arbeitsstiftung fixiert wird.

Die amg-tirol war mit der Durchführung folgender Unternehmensstiftungen bzw. Insolvenzstiftungen als Stiftungsträgerin betraut:

- Unternehmensstiftung Geiger Ges.m.b.H
- Insolvenzstiftung WUB Arquana Austria Print GmbH
- Insolvenzstiftung Kematen Cosmetics Österreich GmbH

Die amg-tirol übernahm als Kooperationspartnerin für Tirol die Durchführung von Stiftungsmaßnahmen für folgende Arbeitsstiftungen:

- Unternehmensstiftung Österreichische Post AG,  
Kooperationspartner: Qualifizierungsverbund, OÖ
- Unternehmensstiftung Austria Tabak Linz,  
Kooperationspartner: Qualifizierungsverbund, OÖ
- Unternehmensstiftung Österreichische Post AG,  
Kooperationspartner: waff, Wien
- Unternehmensstiftung BAWAG P.S.K,  
Kooperationspartner: waff, Wien
- Unternehmensstiftung Raiffeisen Leasing AG,  
Kooperationspartner: waff, Wien
- Unternehmensstiftung Austria Tabak,  
Kooperationspartner: waff, Wien
- Offene Arbeitsstiftung Wien IBM Österreich,  
Kooperationspartner: waff., Wien
- Unternehmensstiftung Hypo Group Alpe Adria,  
Kooperationspartner: Verein Förderung von Kärntner Arbeitsstiftungen (VFKA), K

### Ergebnisse

#### → StiftungsteilnehmerInnen

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 29 TeilnehmerInnen im Rahmen von Unternehmensstiftungen und Insolvenzstiftungen sowie über Kooperationsverträge betreut.

#### → Unternehmensstiftung Geiger Ges.m.b.H.

Im Sommer 2008 wurde die Abteilung Näherei der Firma Geiger Ges.m.b.H. in Vomp geschlossen. Von dieser Schließung waren 47 MitarbeiterInnen betroffen. Von insgesamt 13 in die Arbeitsstiftung eingetretenen Personen wurden 2012 noch 2 StiftungsteilnehmerInnen über die amg-tirol betreut, die im Laufe des Jahres aus der Stiftung ausgetreten sind. Die Unternehmensstiftung Geiger wurde 2012 erfolgreich abgeschlossen.

### Statistik Unternehmensstiftung Geiger

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	2
betreute TNIInnen 2012	2
davon weiblich	2
davon männlich	0
Austritte 2012	2
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	0

#### → Insolvenzstiftung WUB Arquana Austria Print GmbH

Nach Scheitern der Übernahme der insolventen WUB Arquana Austria Print GmbH durch die Südtiroler Athesia musste der Betriebsstandort in Innsbruck mit Ende April 2008 endgültig geschlossen werden. Von der Standortschließung waren insgesamt 102 MitarbeiterInnen betroffen. Für die von der Freisetzung betroffenen MitarbeiterInnen wurde eine Insolvenzstiftung eingerichtet. Alle 58 ursprünglich in die Insolvenzstiftung eingetretenen Personen hatten die Stiftung bereits verlassen. 2012 erfolgte jedoch ein Wiedereintritt in die Stiftung nach einer Karenz.

#### → Insolvenzstiftung Kematen Cosmetics Österreich GmbH

Die insolventen Betriebe Kematen Cosmetics Österreich GmbH und Kematen Cosmetics Europe GmbH mussten am Standort Kematen zwischen Ende Juni 2008 und September 2008 MitarbeiterInnen freisetzen, für die eine Insolvenzstiftung eingerichtet wurde. Mit Jahresende 2012 befanden sich noch 2 Personen in der Insolvenzstiftung.

### Statistik Insolvenzstiftungen

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	2
Wiedereintritt nach Karenz 2012	1
betreute TNIInnen 2012	3
davon weiblich	3
davon männlich	0
Austritte 2012	0
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	3

### Kooperationspartnerbetreuungen

Die amg-tirol kooperierte im Jahr 2012 mit drei verschiedenen österreichischen StiftungsträgerInnen in drei Bundesländern, um Stiftungsmaßnahmen in Tirol durchzuführen.

### Statistik Kooperationspartnerbetreuung

	Gesamt
TNIInnen (Stand 1.1.2012)	17
Eintritte 2012	7
betreute TNIInnen 2012	24
davon weiblich	10
davon männlich	14
Austritte 2012	14
TNIInnen (Stand 31.12.2012)	10

#### PartnerInnen

- Arbeitsmarktservice Tirol
- Land Tirol
- betroffene Unternehmen
- ÖGB Landesorganisation Tirol
- Wirtschaftskammer Tirol
- Arbeiterkammer Tirol
- Industriellenvereinigung Tirol

#### Finanzierung

Finanziert werden Unternehmensstiftungen in der Regel von den jeweiligen Unternehmen, aus Mitteln des Landes Tirol sowie des Arbeitsmarktservice Tirol. Insolvenzstiftungen werden aus Mitteln des Landes Tirol sowie des Arbeitsmarktservice Tirol finanziert.

#### Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Eva Engelke  
 T 0512 / 56 27 91-17  
 eva.engelke@amg-tirol.at

## Beschäftigungsinitiativen



"Durch das Projekt war ich finanziell abgesichert.  
 Meine Fähigkeiten konnte ich beim Bau naturnaher  
 Erlebniswelten nicht nur gut nutzen sondern  
 sogar noch ausbauen."

Integration

## naturwerkstatt-tirol

Die naturwerkstatt-tirol ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt zur Integration von erwerbslosen Menschen in den Arbeitsmarkt und wurde im Bezirk Imst am 2. April 2012, in Landeck am 10. April 2012 und im Bezirk Reutte am 18. April 2012 gestartet und jeweils am 09. November 2012 beendet.

### Ziele

#### Einsatz für Mensch und Natur

Das Projekt naturwerkstatt-tirol beschäftigt am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen und Langzeitbeschäftigungslose für den Bau, die Sanierung und Beschilderung von Wander-, Berg- und Themenwegen sowie die Gestaltung und den Bau von naturnahen Spiel- und Erlebnisstationen. Weitere Aufgabenbereiche liegen in der Ortsbildpflege sowie in Maßnahmen zur Erhaltung der Schutzwälder. Die Verbesserung von Weideland in Almregionen und Erhaltungs- und Rekonstruktionsarbeiten an historischen Einrichtungen stellen genauso wie die Reaktivierung von alten Kulturpfaden weitere Anforderungen an die Mitarbeiter des Projektes.

#### Ausweg aus der Erwerbslosigkeit

Langzeitbeschäftigungslose erwerben Versicherungszeiten und werden darin unterstützt, nach Abschluss des Projektes am ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen zu können. Neben handwerklichen Qualifikationen erarbeiten sie sich im Rahmen der naturwerkstatt-tirol zudem Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Verlässlichkeit sowie auch körperliche Fitness.

Gemeinden, Tourismusverbände, Agrargemeinschaften, alpine Vereine und Naturparks erhalten die Möglichkeit, in Kooperation mit der amg-tirol zusätzliche Aufgaben als Landschaftspfleger und Kultur- und Wegeerhalter zu erfüllen oder anstehende Vorhaben mit geringen finanziellen Mitteln zu realisieren.

### Ergebnisse

Insgesamt konnten im Jahr 2012 im Projekt naturwerkstatt-tirol 32 Mitarbeiter beschäftigt werden, wovon 12 Mitarbeiter aus Imst, 10 Mitarbeiter aus Landeck und 10 Mitarbeiter aus Reutte stammten. Sie wurden dem Projekt durch die zuständigen regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice Tirol zugewiesen.

Knapp 16.500 Arbeitsstunden investierten die Mitarbeiter der naturwerkstatt-tirol in den Ausbau bzw. die Erhaltung des Wanderangebotes in den drei Bezirken des Tiroler Oberlandes und im Außerfern. Trotz der Unterbringung und Versorgung der Mitarbeiter auf Schutzhütten im Einsatzgebiet, betrug die täglichen Gehzeiten bis zu 1 ½ Stunden zum Einsatzort. Der Transport von schweren Materialien und Werkzeug stellte für die Transitkräfte eine weitere Herausforderung dar, die sie mit enormem Engagement bewältigten.

Bei allen Aufträgen wurde besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der natur- und landschaftsschutzrechtlichen Auflagen gelegt. Im Wanderwegebau kamen die Richtlinien des Tiroler Bergwegekonzeptes zur Anwendung.

Eine große Herausforderung für die naturwerkstatt-tirol waren die topografischen Voraussetzungen im Oberland und im Außerfern. Die täglichen Anfahrtswege und der Weitertransport von Mitarbeitern, Werkzeugen und Material zu den verschiedenen Einsatzgebieten erforderten viel Flexibilität und Zeit und verursachten hohe Kosten. Der Transport der Mitarbeiter zu den verschiedenen Einsatzorten erfolgte mit angemieteten Kleinbussen. Die Anfahrtszeiten bis zu einer Stunde in die betreffenden Gemeinden und die Gehzeiten in die jeweiligen Einsatzgebiete bis zu 1,5 Stunden wurden als Arbeitszeit gewertet. Materialien für den Wegebau, dessen Sicherheitseinrichtungen und dessen Beschilderung wurden von der naturwerkstatt-tirol organisiert. Der Transport dieser Materialien in die teilweise unzugänglichen Einsatzgebiete erforderte dabei den Einsatz von technischem Hilfsgerät (Helikopterflüge). Zusätzlich benötigte Arbeitsgeräte wie kleinere Baumaschinen wurden im Namen der Auftraggeber für die Dauer des Arbeitseinsatzes angemietet.

### Auftragslage 2012

Die naturwerkstatt-tirol bearbeitete 2012 27 Aufträge von insgesamt 19 PartnerInnen.

- 13 Aufträge von 9 ProjektpartnerInnen wurden davon von der Gruppe Imst umgesetzt.
- Das Projektteam Landeck war im Einsatz bei 6 AuftraggeberInnen mit ebenso vielen Aufträgen beschäftigt.
- Die Gruppe aus Reutte hat im Auftrag von 4 AuftraggeberInnen insgesamt 8 Projektarbeiten umgesetzt.

### Highlights

- Gemeinde Kappl: Endarbeiten zum Abschluss der Reaktivierungsphase am alten Paznauner Talweg an den Abschnitten 2 und 3
- Ötztal Tourismus: Reaktivierung des Waalweges vom Stuibenbach in den Arzwinkel, sowie Erhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten an den Dorfrundwanderwegen
- Gemeinde See im Paznauntal: Fertigstellung der Erlebniswege in die Schaller Klamm mit Gestaltung und Aufbau der Aussichtspunkte
- Bergbahnen Nauders: Fertigstellungsarbeiten bei der Gestaltung und Errichtung von Erlebniswelten „Goldwasser“ an der Bergstation Bergkastel in Nauders. Alle Elemente dieser Anlage sind durch die Mitarbeiter der naturwerkstatt – tirol unter der Anleitung des eigenen Vorarbeiters und aus Naturmaterialien aus dem nahen Umfeld entstanden. (Medienberichte)
- Sanierung der gesamten Wegtrasse des Madauer Höhenweges bei Bach im Lechtal im Auftrag des Lechtal Tourismus zur Erreichung der angeforderten Sicherheitsstandards durch die Behörden

**PartnerInnen**

Die amg-tirol arbeitet in enger Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Imst, Landeck und Reutte. ProjektpartnerInnen sind Gemeinden, Agrargemeinschaften, Tourismusverbände und gemeinnützige Vereine.

**Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgte durch das Arbeitsmarktservice Tirol, das Land Tirol und durch Auftragsentgelte.

**Kontakt**

Michael Kofler  
M 0664 / 534 87 04  
michael.kofler@amg-tirol.at

**Aktion 100**

Die Aktion 100 öffnet beschäftigungslosen JungakademikerInnen die Chance auf eine erste Berufspraxis innerhalb unterschiedlicher Abteilungen der Arbeiterkammer Tirol. Die JungakademikerInnen werden von der amg-tirol angestellt und arbeiten an Projekten der Arbeiterkammer Tirol mit.

**Ziele****Qualifizierung und Berufspraxis**

- Schaffung von befristeten Arbeitsplätzen für arbeitslose JungakademikerInnen
- Erhöhung der Arbeitsmarktchancen der ProjektteilnehmerInnen durch Erwerb von Berufspraxis
- Erworbenes Wissen wird ausgebaut und veraltet nicht durch langandauernde Arbeitslosigkeit

**Ergebnisse**

2012 war eine Person über die Aktion 100 in der wirtschaftspolitischen Abteilung der Arbeiterkammer Tirol beschäftigt.

**Finanzierung**

Dieses Projekt wird zur Gänze aus Mitteln der Arbeiterkammer Tirol finanziert.

**Kontakt**

Petra Gschwenter  
T 0512 / 56 27 91-11  
petra.gschwenter@amg-tirol.at

## Geschlechtssensible Berufsorientierung



"Der Girls' Day hat meinen Erwartungen nicht entsprochen, er war sogar besser! Auch meine Berufswahl wurde beeinflusst, weil ich eine neue Seite von mir entdeckt habe."

## Girls' Day Tirol 2012

Die Idee des Girls' Day (auch Töchterttag genannt) geht auf eine Bewegung in den USA zurück, die das Ziel verfolgt, Mädchen auf die Bandbreite ihrer beruflichen Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Der Girls' Day hat sich mittlerweile europaweit zu einem jährlichen Aktionstag entwickelt und ist in Tirol wie in ganz Österreich zu einem Fixpunkt für Schulen und Unternehmen geworden.

Der Girls' Day Tirol bietet Einblicke in unterschiedlichste Berufsfelder, dient als Orientierungshilfe und trägt dazu bei, die Lebens- und Berufswahlperspektiven von Mädchen zu erweitern. Die Mädchen werden dazu angehalten, ihre (oftmals schon fixen) Berufsvorstellungen zu überdenken, praktische Erfahrung im technischen Bereich zu sammeln, neue berufliche Perspektiven kennenzulernen und bislang unbekannte Berufe in das Berufswahlspektrum einzubeziehen.

Der Girls' Day Tirol 2012 fand am 26. April statt. Es war dies bereits der elfte Girls' Day in Tirol.

### Ziele

#### **Berufswahl nach Interessen und nicht nach Geschlecht!**

Die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten bei der Berufswahl einzubeziehen, ist gerade für Mädchen besonders wichtig, denn:

- Unter den beliebtesten Ausbildungsberufen von Tiroler Schülerinnen finden sich derzeit zwei technische bzw. techniknahe Berufe (pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin auf Platz 8 und Metalltechnik auf Platz 10 der Top 10 Lehrberufe von Mädchen).
- Büro-, Einzelhandelskauffrau und Friseurin haben bei der Berufswahl der Mädchen seit Jahren die Nase vorn: Auch wenn technische Berufe langsam in die Top 10 Einzug halten: Die Hälfte der Mädchen wählt einen dieser drei Berufe, etwa drei Viertel wählen einen weiteren der traditionellen Lehrberufe und entscheiden sich damit gegen gute Einkommens- und Karrieremöglichkeiten.
- Die Konzentration der Mädchen auf bestimmte Studienrichtungen zeichnet ein ähnliches Bild. Der Mädchen- bzw. Frauenanteil an der Fakultät für Bildungswissenschaften und an der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät liegt bei rund 80%. Hingegen besuchen nur 13% die Fakultät für Bauingenieurwissenschaften.
- Auch Betriebe bekommen die Auswirkungen des engen Berufswahlspektrums junger Frauen zu spüren, denn gerade in technischen Bereichen fehlt zunehmend qualifizierter Nachwuchs.



### **Sensibilisierung für die eigenen technischen Begabungen und Interessen!**

Der Girls` Day unterstützt Mädchen bei ihrer Berufswahl durch

- einen ganzheitlichen Einblick in die Vielfalt des Berufswahlspektrums.
- Berührungspunkte mit zukunftssträchtigen Berufen in Handwerk, Technik und Naturwissenschaft.
- Förderung des Selbstbewusstseins von Mädchen hinsichtlich ihrer Begabungen.
- Ermutigung, jenseits traditioneller Rollenbilder eigenständige berufliche Wege zu gehen.
- Bestärkung, berufliche Aufstiegsmöglichkeiten und finanzielle Unabhängigkeit bei der Berufswahl mitzubedenken.
- Unterstützung von Schulen bei der gendersensiblen Gestaltung des Berufsorientierungsunterrichts.
- Sensibilisierung der Gesellschaft für neue Rollenbilder, die eine größere Bandbreite an Berufswahl- und Lebensperspektiven ermöglichen.

### **Ergebnisse**

#### **→ Girls` Day 2012**

Auch wenn der Girls` Day an einem Tag – traditionell am letzten Donnerstag im April – stattfindet, laufen die Vorbereitungen der Mädchen und Lehrpersonen über mehrere Monate. Dadurch wird gewährleistet, dass die Idee der gendersensiblen Berufsorientierung unterrichtsbegleitend während eines Großteils des Schuljahres getragen wird.

### **Schulen, Mädchen und Lehrpersonen**

Am Girls` Day 2012 nahmen 779 Mädchen aus 38 Tiroler Schulen teil. Die Schulen gliederten sich in 31 Hauptschulen bzw. Neue Mittelschulen und sechs Allgemeinbildende Höhere Schulen sowie eine berufsbildende Schule.

### **Mit gezielter Vorbereitung zu einem Erfolgstag**

Mit der Einführung der Workshops für die Girls` Day Mädchen ist ein wesentliches qualitätssicherndes Element im Vorfeld des Aktionstages gelungen.

In zweistündigen Workshops wurde der organisatorische Ablauf mit den Mädchen ebenso besprochen wie das Online-Anmeldesystem und die Erwartungen an den Girls` Day. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, die Mädchen für ihren Besuch in den Unternehmen zu coachen und ihren „Auftritt“ am Girls` Day in Rollenspielen zu erproben.

Die Workshops gewährleisten, dass die Mädchen

- gut vorbereitet und selbstsicher in den Girls` Day starten,
- sich klare Ziele für den Girls` Day stecken und diese auch erreichen.

Der Workshop fand verpflichtend an allen Schulen statt.

### **Impulse für einen gendersensiblen Berufsorientierungsunterricht**

Um Lehrpersonen die schulinterne organisatorische und inhaltliche Vorbereitung des Girls` Days zu erleichtern, wurde seitens des Projekts auch heuer wieder ein Workshop für Lehrpersonen angeboten. In den letzten Jahren hatte es sich gezeigt, dass sich der Girls` Day als Anknüpfungspunkt für die „ersten Gehversuche“ in genderreflektierter Berufsorientierung besonders gut eignet, Lehrpersonen aber bei der methodisch-didaktischen Vorgangsweise sowie bei der Erarbeitung der Grundlagen genderreflektierter Berufsorientierung noch mehr Unterstützungsbedarf haben.

Der Workshop wurde daher zu einem heuer 5 Unterrichtseinheiten umfassenden Fachseminar zu gendersensibler Berufsorientierung ausgebaut, um die Lehrpersonen einerseits in den organisatorischen Girls` Day Ablauf einzuführen, vor allem aber Grundlagen der gendersensiblen Berufsorientierung zu vermitteln und 1:1 umsetzbare Methoden und Übungen in diesem Themenbereich aufzuzeigen.

Die Veranstaltung wurde im Fortbildungskatalog 2011/2012 der Pädagogischen Hochschule Tirol aufgenommen.

Das Fachseminar war für alle Lehrpersonen, die noch an keinem Girls` Day teilgenommen hatten, verpflichtend.

### **Unternehmen und Einrichtungen**

#### **Das Angebot für die Mädchen**

Insgesamt 99 Unternehmen und Einrichtungen aus allen Tiroler Bezirken öffneten dieses Jahr ihre Türen für interessierte Mädchen. Neben der Vorstellung des Betriebes stand vor allem die aktive Mitarbeit der Mädchen in den Unternehmen und Einrichtungen im Mittelpunkt des Aktionstages.

Schülerinnen konnten dadurch Berufsfelder der Technik, Informationstechnik, Naturwissenschaft und des Handwerks für sich entdecken, einen praktischen Eindruck vom Arbeitsleben erhalten und erste Kontakte zu ArbeitgeberInnen knüpfen.

Bei der Auswahl der Unternehmen wurde darauf geachtet, dass die Mädchen unter vielfältigen Branchen wählen konnten. So waren beispielsweise Unternehmen aus den Bereichen Holz, Bautechnik, Metall, IT, Physik, Labortechnik, Elektro- und Installationstechnik, Medien, Glas, KFZ sowie einige Ausbildungsstätten beim diesjährigen Girls` Day vertreten.



→ **Neue Arbeitsmaterialien zur gendersensiblen Berufsorientierung:  
Handbuch „Berufsorientierung für Mädchen –Technik, Naturwissen-  
schaften, Handwerk“**

Von der Girls` Day Projektleitung wurde ein Handbuch verfasst und erstellt, das die Schülerinnen bei ihrer Berufsorientierung abseits frauentypischer Berufswege unterstützt. Informationen, Arbeitsblätter und spielerische Übungen regen zum Weiterdenken an. Das Handbuch kann im Unterricht Verwendung finden, dient aber auch außerhalb der Schule als Reflexionshilfe für Mädchen und Eltern.

Ab dem Girls` Day 2013 erhalten es alle teilnehmenden Schülerinnen und Lehrpersonen im Rahmen der Schülerinnen-Workshops bzw. im Rahmen des Fachseminars. Das Handbuch steht zudem als Download auf der Homepage der amg-tirol zur Verfügung.

**PartnerInnen**

- Land Tirol
- Landesschulrat für Tirol
- Unternehmen
- Schulen

**Finanzierung**

Das Projekt wird finanziert aus Mitteln des Landes Tirol - Land Tirol/Arbeitsmarktförderung sowie Land Tirol/JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung.

**Kontakt**

Dr.<sup>in</sup> Claudia Gold  
T 0512 / 56 27 91-22  
M 0664 / 858 97 24  
claudia.gold@amg-tirol.at

## Lehrlings- und AusbilderInneninitiative



"Um auf hohem Niveau  
auszubilden, muss ich mich  
selber ständig weiterbilden"

# Bildung

## Das Ausbilderforum

Das Ausbilderforum ist eine Initiative des Landes Tirol und der Sozialpartner zur Weiterbildung und Vernetzung von LehrlingsausbilderInnen. Geschäftsstelle des Ausbilderforums ist die amg-tirol.

### Zielgruppe

Die Angebote des Ausbilderforums richten sich an alle, die in Tiroler Betrieben Lehrlingsausbildung planen, durchführen und kontrollieren. Das Ausbilderforum ist damit eine Initiative für alle in der betrieblichen Lehrlingsausbildung tätigen Personen.

### Ziele

- Weiterbildung und Unterstützung der LehrlingsausbilderInnen
- Vernetzung und Erfahrungsaustausch der LehrlingsausbilderInnen
- Qualifizierung von LehrlingsausbilderInnen im Rahmen des „Weiterbildungspasses für LehrlingsausbilderInnen“
- Förderung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit in Ausbildungsbelangen
- Pflege des Kontakts zwischen AusbilderInnen und den Tiroler Fachberufsschulen
- Stärkung des Images und der Identität der LehrlingsausbilderInnen
- Zentrale Plattform und Servicestelle für Tiroler AusbilderInnen

### Arbeitsprogramm 2012

- Konzeption und Umsetzung des Weiterbildungsprogrammes für LehrlingsausbilderInnen 2012/13
- Firmenschulungen – Erstellung von maßgeschneiderten, branchen- oder betriebsspezifischen Angeboten für die TILAK, Sparte Tourismus der Wirtschaftskammer, Universität Innsbruck, den Qualifizierungsverbund Handel und Dienstleistungen Außerfern und den Qualifizierungsverbund Holz
- Planung und Durchführung regionaler AusbilderInnenstammtische als Vernetzungsmöglichkeit und Austausch von Erfahrungen in Tiroler Ausbildungsbetrieben – branchenspezifisch und branchenübergreifend
- Entwicklung, Planung und Vorbereitung der Zertifizierung im Rahmen des Weiterbildungspasses für LehrlingsausbilderInnen zum/r Diplomierten LehrlingsausbilderIn im Auftrag des Landes Tirol
- Organisation des jährlichen Kongresses der Tiroler LehrlingsausbilderInnen mit Verleihung der Landesauszeichnung Diplomierte/r LehrlingsausbilderIn
- Erfahrungsaustausch mit Ausbildungsverantwortlichen in verschiedenen Betrieben und Institutionen (Vorarlberg, Südtirol, Bayern)
- Informationen über das Ausbilderforum bei den ADA- Kursen von WIFI und BFI Tirol

- Versenden von Newslettern, Studien und ausbildungsrelevanten Informationen an AusbilderInnen und Personalverantwortliche in Tiroler Betrieben
- 5 Steuerungsgruppensitzungen (TrägervertreterInnen) zur strategischen Planung
- 4 Beiratssitzungen mit dem Team17 (ExpertInnen aus der Lehrlingsausbildung)
- 3 Sitzungen mit der Jury des Landes Tirol zur Planung, Entwicklung und Durchführung des Weiterbildungspasses für LehrlingsausbilderInnen
- Präsentation des Ausbilderforums im Rahmen der TIWAG Lehrlingsausbildungsoffensive, des Ausbildungsleiterkreises der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer und des Studienbesuchs der CEDEFOP
- Betriebsbesuche im Rahmen der Landesauszeichnung „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“

### Ergebnisse

#### → Stammtische

Die Stammtische des Ausbilderforums bieten allen in der Lehrlingsausbildung Tätigen eine einzigartige Plattform zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch. Das Stammtisch-Konzept des Ausbilderforums mit Betriebsführungen, Impulsreferaten durch ExpertInnen zu aktuellen Themen der Lehrlingsausbildung und anschließender Diskussionsmöglichkeit hat sich über die Jahre sehr erfolgreich entwickelt.

An den 8 AusbilderInnenstammtischen, die in den verschiedensten Tiroler Bezirken stattfanden, nahmen im Jahr 2012 insgesamt 265 Personen teil.

	Stammtischthemen	TNIInnen	Veranstaltungsort
28.02.2012	Lehrlingsausbildung bei der ÖBB	96	ÖBB Lehrwerkstätte, Innsbruck
03.05.2012	Ein "SchuBS" für Jugendliche	27	Urban Maschinenbau GesmbH, Forchach
03.05.2012	Schulzeitverlängerung im Handel	13	TFBS für Handel und Büro, Innsbruck
21.05.2012	Persönlichkeitsentwicklung in der Lehrlingsausbildung	33	Datacon Technology GmbH, Radfeld
08.08.2012	Lehrlingsausbildung an der Universität, Ausstellung: „Hortus Medicus“	34	Botanischer Garten der Universität, Innsbruck
24.09.2012	TrainerInnenstammtisch Lunchhaus	12	Lunchhouse der Lebenshilfe, Innsbruck
27.09.2012	Ausbildung bei Luzian Bouvier Zams	20	Luzian Bouvier, Zams
09.10.2012	Generation Y-was kommt auf die Unternehmen zu?	30	Freudenberg Spezialdichtungsprodukte Austria GmbH & Co KG, Kufstein

→ **Weiterbildung**

Das Weiterbildungskonzept des Ausbilderforums berücksichtigt die gestiegenen Qualifikationsanforderungen an die LehrlingsausbilderInnen. Sie müssen den demografischen Veränderungen, dem zunehmenden Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der stärkeren Arbeits- und Prozessorientierung in der Ausbildung Rechnung tragen.

Insgesamt haben an den Weiterbildungsmaßnahmen des Ausbilderforums 272 AusbilderInnen teilgenommen, davon an den 19 stattgefundenen Abendseminaren 196 Personen und 22 Personen bei den zweiteiligen Paketmodulen. Im Rahmen der 5 Firmenschulungen wurden insgesamt 57 LehrlingsausbilderInnen qualifiziert.

	Abendseminare (3 Stunden)	TNIInnen
18.01.2012	Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Behinderungen als Lehrlinge	10
25.01.2012	Das Ausbildungskonzept	8
01.02.2012	Rechtsfragen im Ausbildungsalltag	11
08.02.2012	... dabei ist es so einfach!	7
29.02.2012	Mein Lehrling im letzten Lehrjahr	13
07.03.2012	Potentiale erkennen und fördern	14
14.03.2012	Lernen lernen	12
28.03.2012	Spannungsfeld Lehrbetrieb – Elternhaus – Lehrling	10
11.04.2012	Neue? Vielfalt im Berufsleben	12
25.04.2012	Aktion - Reaktion!	13
09.05.2012	Wir werden nie so sein, wie ihr uns haben wollt!	9
23.05.2012	Mein Lehrling kifft oder trinkt zu viel!	9
13.06.2012	Effektives Lehrlingsmarketing	7
27.06.2012	Führen mit Humor	17
26.09.2012	Stärken stärken...	7
03.10.2012	LehrlingsausbilderIn als Lern- und ProzessbegleiterIn	9
17.10.2012	Integration neuer Lehrlinge	11
14.11.2012	Immer noch: Mit Reden kommen d`Leit zsamm ...	12
12.12.2012	Mein Lehrling kifft oder trinkt zu viel!	5

Anstelle der Tagesseminare werden zweiteilige Modulpakete mit zwei mal vier Stunden angeboten. Ein optimaler Lernprozess wird hier durch das Umsetzen von theoretischem Wissen aus dem ersten Seminarteil und die darauffolgende Reflexion und die Praxisbeispiele einige Wochen später im zweiten Teil garantiert.

	Modulpakete (2 Termine zu 4 Stunden)	TNIInnen
18.04.2012	Zeitmanagement in der Lehrlingsausbildung	11
24.10.2012	Wie organisiere ich ein erfolgreiches Ausbildungssystem?	6
21.11.2012	Von der Idee zur Projektarbeit	5

Firmenschulungen werden ganz individuell, entsprechend den Anforderungen der Betriebe oder Branchen, angeboten.

	Firmenschulungen	TNIInnen
10.02. und 30.03.2012	Zeitmanagement in der Lehrlingsausbildung (11 Stunden, Universität Innsbruck)	11
16.05. bis 12.11.2012	Wie organisiere ich ein erfolgreiches Ausbildungssystem? (15 Stunden, Universität Innsbruck)	5
04.07.2012	Alkohol- und Drogenprobleme bei Jugendlichen - was tun?! (4 Stunden, Sparte Tourismus der Wirtschaftskammer Tirol)	14
04.07.2012	Noch bevor der Mund ein Wort sagt, spricht der ganze Körper! (4 Stunden, Sparte Tourismus der Wirtschaftskammer Tirol)	14
26.09.2012	Schwierige Gespräche mit Lehrlingen gekonnt meistern (3 Stunden, AZW der TILAK GmbH, Innsbruck)	13

→ **Kongress**

Am 09.11.2012 fand der 16. Tiroler LehrlingsausbilderInnen-Kongress statt. 170 AusbilderInnen und Interessierte aus ganz Tirol, den umliegenden Bundesländern und aus Bayern konnten beim diesjährigen Gastgeber, der TFBS für Tourismus in Absam, begrüßt werden. Nach dem Referat von Autor, Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Michael Winterhoff wurde in fünf parallelen Workshops zu aktuellen Themen rund um die Lehrlingsausbildung gearbeitet. An viele engagierte LehrlingsausbilderInnen wurden die Zertifikate des Weiterbildungspasses des Landes Tirol überreicht: 14 AusbilderInnen wurden für die Qualifikationsstufe I, 17 AusbilderInnen wurden für die Qualifikationsstufe II ausgezeichnet und 6 LehrlingsausbilderInnen bekamen das Diplom zum/r Diplomierten/n LehrlingsausbilderIn des Landes Tirol.

**PartnerInnen und Finanzierung**

- Land Tirol, Arbeitsmarktförderung
- Arbeiterkammer Tirol
- Wirtschaftskammer Tirol
- ÖGB, Landesorganisation Tirol
- BFI Tirol
- WIFI Tirol

**Kontakt**

Gaby Hotter-Rechfelden  
T 0512 / 56 27 91-23  
M 0664 / 501 05 73  
gaby.hotter-rechfelden@amg-tirol.at

#### GesellschafterInnen

- Land Tirol
- Arbeiterkammer Tirol
- Wirtschaftskammer Tirol
- Arbeitsmarktservice Tirol (kooptiert)



#### Impressum

Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft m.b.H.  
Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck  
T 0 512 / 56 27 91, F 0 512 / 56 27 91-50, info@amg-tirol.at, www.amg-tirol.at  
Fotonachweis: amg-tirol, iStockphoto, fotolia, MPreis Warenvertriebs GmbH

